



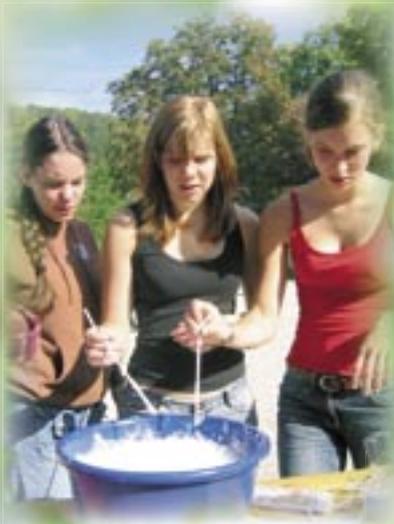
• Input • Methoden • Tipps •

Mai 2009

girl guide



**DER NATUR
AUF DER SPUR**



Der Natur auf der Spur

- Essen
- Klamotten
- Gesund & schön
- Outdoor
- Umweltschutz



Leiterinnen special

girl guide

Girl Guide Der Natur auf der Spur



Editorial	3
Das perfekte Dinner: Klimaschutz geht durch den Magen	4
My top model: Wie du dich besser anziehen kannst	11
I am what I am: Gesund und schön	17
Wasser, Wald und Wiese: Action in der Heimat	24
Umweltschutz aktiv: Einmischen statt raushalten	31



Impressum

Herausgeberin: Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) Bayern e.V.,
Kitzenmarkt 20, 86150 Augsburg, Tel. 0821/3152-163,
info@psg-bayern.de, www.psg-bayern.de, www.caravelles.de
www.pfiffilotta.de, www.natuerlich-pfadfinderin.de
Autorinnen: Daniela Ehmann, Irene Kischkat, Nicole Klüber,
Imke Rahders, Petra Scheuermeyer, Ruth Schneider
Redaktion: Gusti Hammer, Ruth Schneider
Layout & Grafik: Eckhard Dietsche, Dietsche • Design
Bilder S. 4, S. 14, Hintergrund S. 17

Druck: Flyeralarm
Auflage: 1000

Diese Arbeitshilfe wird gefördert durch den Umweltfonds der bayerischen
Staatsregierung.

Die Fotos auf den Seiten 31 im Hintergrund, S. 32 Hände und Politik und
S. 33 Abstimmen wurden der Foto-DVD „Blickwinkel“ mit freundlicher
Genehmigung entnommen, die der Deutsche Bundesjugendring im Rahmen
von „Projekt P – misch dich ein“ produziert hat.



Liebe Leiterinnen, liebe Pfadfinderinnen, liebe LeserInnen der Girl Guide,

wir Pfadfinderinnen sind viel draußen in der Natur. Wir haben uns dem aktiven Umweltschutz in unseren Leitlinien und unserem Pfadfinderinnenversprechen verschrieben.

Der Natur auf der Spur

Mehrere bayerische Stämme sind derzeit „Der Natur auf der Spur“: Sie beteiligen sich am gleichlautenden Projekt der PSG Bayern. Unsere Projektidee: Wir greifen unsere Lebensgewohnheiten auf und entwickeln verschiedenste Formen der Umweltbildung. Dazu will diese Girl Guide beitragen: Macht mit, probiert die Methoden mit eurer Gruppe aus und sagt uns, wie's gelaufen ist! Auf unserer Projekt-homepage www.natuerlich-pfadfinderin.de könnt ihr eure Aktionen reinstellen oder euch weitere Anregungen holen.

Klimaschutz geht durch den Magen

Die Girl Guide verrät euch, wie ihr bei eurer nächsten Mahlzeit das Klima schützen könnt (S. 4). Nahrhafte Aktionsideen und köstliche Spiele für eure Gruppenstunde findet ihr auf S. 7.

My top model

Machen Kleider wirklich Leute? Wie kannst du dich „besser“ anziehen? Findet es in eurer nächsten Gruppenstunde heraus und habt Spaß mit unseren Spielen und Aktionen aus unserer „Bunten Klamottenkiste“ (S. 11)! Wie ihr mit euren

Altkleidern Menschen in Afrika helfen könnt, lest ihr auf S. 15. Was Gesundheit und Schönheit miteinander zu tun haben, wie ihr „gesund und munter“ durch eure nächsten Gruppenstunden kommt, erfahrt ihr ab S. 17. Euer nächster Hajk steht vor der Tür? Dann kocht doch mal statt Ravioli aus der Dose einen selbst gesammelten Wildkräutersalat (S. 18). Und zum Abspannen verwöhnt ihr euch mit selbst hergestellter Kosmetik (S. 23).

Action in der Heimat

Wie spannend es werden kann am nächsten Gewässer, im nahe gelegenen Wald und auf der Wiese vor eurer Haustür, lest ihr ab S. 24. In eurer nächsten Gruppenstunde könnt ihr witzige Wasser-Experimente durchführen. Seht ihr in eurem Wald nichts als Bäume?! Dass euer Wald voller Leben steckt, findet ihr am besten mit unseren Aktionen und Spielen heraus (S. 27). Oder wolltet ihr mit euren Grüpplingen zuerst den Insektenstaubsauger von Seite 29 basteln?

Umweltschutz aktiv: Einmischen statt raushalten

Warum wird nicht mehr getan, um unsere Umwelt zu schützen und unser Klima zu retten? In unserem Lexikon für Umweltscouts (ab S. 31) findet ihr interessante Infos und durchschlagende Aktionstipps: Werdet aktiv für den Umweltschutz mit eurer Gruppe oder eurem Stamm!



Mischt euch ein und seid dabei: Lasst unsere Ideale von einem zukunftsfähigen und gerechten Miteinander von Mensch und Natur ein großes Stück mehr Wirklichkeit werden!

Gut Pfad, viel Spaß beim Lesen und erst recht beim Ausprobieren wünscht euch

Ruth Schneider
für die PSG Bayern

Pfadfinderinnen-Versprechen

„Ich entdecke das Leben und schütze die Natur.“ (Pfadis)
„Was in der Natur in Jahrmillionen entstanden ist, verschwenden wir in wenigen Jahrzehnten. So sind viele Tierarten vom Aussterben bedroht, viele Flüsse und Gewässer bedroht, die Luft in bestimmten Gebieten zu einem giftigen Gemisch geworden, nicht erneuerbare Rohstoffe weitgehend aufgebraucht. Wir leben auf Kosten unserer Umwelt und künftiger Generationen. Wenn du das Leben respektieren willst, entdecke die Natur und kämpfe für eine menschenwürdige Umwelt.“ (Caravelles)

Nachhaltig?

Nachhaltigkeit besagt, dass „soziale Verantwortung, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und der Schutz der natürlichen Umwelt untrennbar zusammgehören. Denn nur innerhalb des Spielraums, den die Natur als Lebensgrundlage bereitstellt, ist wirtschaftliche Entwicklung und damit auch Wohlfahrt dauerhaft möglich. Damit die Lebensgrundlagen kommender

Generationen nicht geschädigt werden, ist mit Hilfe von Umweltzielen die Fahrinne festzulegen, in der sich das Schiff der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung bewegen muss“.

Quelle: Umweltbundesamt: Nachhaltige Entwicklung in Deutschland. 2002



Das perfekte Dinner

Klimaschutz geht durch den Magen

Nicht nur Liebe geht durch den Magen auch der Klimaschutz: Wer hätte das gedacht? - Jede von euch isst jeden Tag mindestens drei Mahlzeiten und den ein oder anderen Snack zwischendurch. Was meint ihr, wie viel Kilo Nahrungsmittel da im Lauf eures Lebens zusammenkommen? Im Durchschnitt 30 Tonnen! Was für eine Zahl!



Hierzu ein Rechenbeispiel:

Sarah kauft während des Jahres alle Lebensmittel ein, auf die sie Lust hat. Jedes ihrer gekauften Lebensmittel wird im Schnitt 1.700 Kilometer pro Jahr transportiert.

Natalie kauft das Jahr über regional und saisonal ein. Ihre Produkte sind dadurch nicht nur frischer und von höherer Qualität, sie werden auch im Schnitt nur 150 Kilometer transportiert. Bei jedem Transport wird CO₂ (Kohlenstoffdioxid) ausgestoßen.

Was meint ihr, wie viel CO₂-Ausstoß verhindert Natalie gegenüber Sarah mit ihrem Essverhalten?

Lösung: Für die Lebensmittel von Natalie werden auf das Jahr umgerechnet 116.000 Tonnen CO₂ weniger produziert als bei Sarah.

Der Mensch verbraucht im Laufe seines Lebens im Durchschnitt 30 Tonnen Lebensmittel. Wie viel CO₂ spart Natalie gegenüber Sarah, wenn ihr den Jahresbetrag auf das ganze Leben hochrechnet?

Nach dieser Rechnung ist klar, dass ihr es in der Hand habt, euren Einkaufswagen in eine umweltverträglichere Richtung zu lenken. So können auch unsere Nach-Nach-Pfadfinderinnen ihr Leben genießen.



Einkaufen: Wohin lenken? Alles bio oder was?

Viele reden davon, aber was ist das eigentlich: regional, saisonal, ökologisch und fair einkaufen? Ist das nicht alles dasselbe?

regional

- Regional kauft ihr ein, wenn eure Lebensmittel aus eurer Region kommen und nicht weit transportiert werden müssen. Vorteilhaft daran ist der geringere CO2 Ausstoß. Außerdem unterstützt ihr mit dem Kauf regionaler Lebensmittel die Landwirte und den Handel aus eurer Region. In einigen Supermärkten sind regionale Produkte sogar gekennzeichnet: Darauf steht z.B. „Aus der Region“.

saisonal

- Saisonale Produkte werden in einer bestimmten Zeit hergestellt bzw. wachsen nur in einer bestimmten Jahreszeit. Saisonale Lebensmittel enthalten Nährstoffe, die wir zu dieser Jahreszeit besonders brauchen. Saisonale Produkte sind im Schnitt sogar günstiger als Produkte, die zu dieser Zeit „rar“ sind: So hat z.B. das Wintergemüse Rosenkohl genauso viel Vitamine wie eine Orange.

ökologisch

- Mittlerweile gibt es praktisch alle Lebensmittel von Eis bis Pizza in Bio-Qualität. Der Vorteil von ökologischen Produkten ist, dass die Erzeugung dieser Lebensmittel nur etwa die Hälfte der Treibhausgase verursacht als die der konventionellen. Die Produktion schont somit die Umwelt und schafft Arbeitsplätze. Vorsicht: Nicht überall, wo bio drauf steht, ist auch bio drin! Achtet auf die Bio-Siegel in Verbindung mit dem Kontrollcode: Der Kontrollcode ist eine EU-Verordnung und muss mit dem Ökosiegel auf der Verpackung vorhanden sein. Er ist ein Wegweiser, um zu erkennen, von welcher Kontrolle der Erzeuger oder Hersteller geprüft wurde und ist somit für die Warenrückverfolgung wichtig. Achtung! Wenn ihr bio-Lebensmittel im Supermarkt kauft, haben sie oft schon einige Kilometer hinter sich. Gibt es einen

(Bio)Bauern-Laden bei euch in der Nähe? In diesen Läden werden hauptsächlich regionale Produkte verkauft.

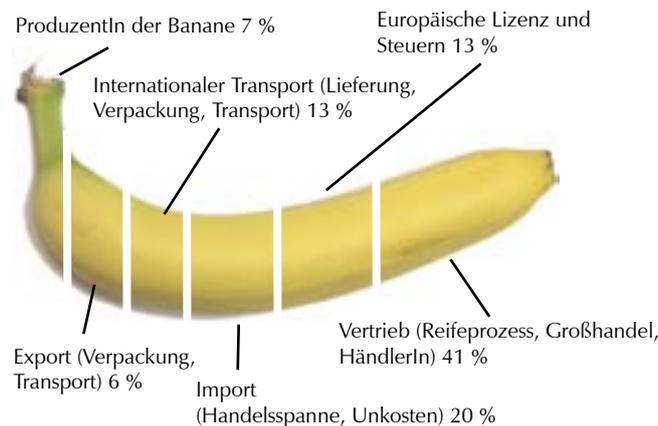
fair

- Warum solltet ihr auch fair einkaufen? Dass Banane nicht gleich Banane ist, siehst du in der Grafik: Wer erhält von dem Geld, das ihr für die Banane bezahlt, wie viel? Der Vorteil beim fairen Einkauf ist, dass die Erzeuger faire Löhne ausbezahlt bekommen, während beim herkömmlichen Verkauf mehr Geld in den Vertrieb geht:

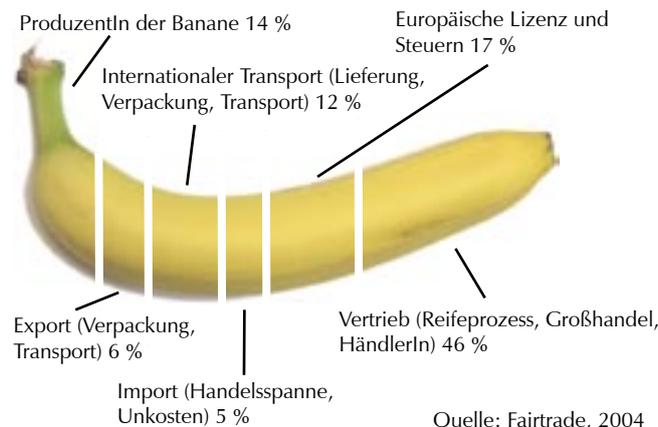
Wie ökologisch lebst du eigentlich schon?

Mach den Test: Wie groß ist dein persönlicher ökologischer Fußabdruck? Unter www.latschlatsch.de findest du es heraus.

Bananenpreisstruktur normaler Bananen



Bananenpreisstruktur von Fairtrade Bio-Bananen



Probiert es einfach mal aus, euren Einkaufswagen in eine klimafreundlichere Richtung zu schieben. Wie ihr das Thema spielerisch mit euren Gruppenmädeln angehen könnt, lest ihr auf den folgenden Seiten...



Kochen: Das perfekte Bio-Dinner

Ernährung kann nachhaltig, schmackhaft und gesund sein, ohne Giftstoffe und ohne Ausbeutung von Bauern oder Handwerkern. Probiert selbst...

Kürbiskernbratlinge

Gesundes Essen muss nicht aufwendig sein, dauert nur 15 Minuten!

Zutaten:

800 g Kürbisfleisch, 4 EL Dinkelvollkornmehl, 250 g Schafkäse, 2 Eier, 1 Bund Dill, 1 TL Salz, Pfeffer, Knoblauch, Muskat, 100-120g Semmelbrösel

Zubereitung:

Kürbisfleisch grob raspeln, Schafkäse grob würfeln. Mit den Eiern und Gewürzen gut mischen. So viele Semmelbrösel zugeben, bis die Masse etwas fester ist. Mit feuchten Händen Bratlinge formen und in heißem Olivenöl goldbraun backen. Kann auch nur mit dem Löffel in die Pfanne gegeben werden.

Vollkorn-Brötchen – Rezept für die Gruppenstunde

Mit Kindern backen ist immer wieder ein Spaß. Warum also nicht eigene Brötchen backen?

Zutaten:

30 g Hefe, 2/5 l lauwarmes Wasser, 150 g feines Roggenvollkornmehl, 450 g feines Weizenvollkornmehl, 250 g Kürbis oder Sonnenblumenkerne, 1 TL Honig, 1-2 TL Salz, etwas Milch oder Wasser

Zubereitung:

Hefe und Honig in lauwarmem Wasser auflösen und mit Vollkornmehl und den übrigen Zutaten zu einem geschmeidigen Teig kneten. Einige Kürbis- und Sonnenblumenkerne zum Bestreuen aufheben. 30 Minuten ruhen lassen - Zeit für ein Gruppenspiel - zwischendurch noch einmal durchkneten. Backofen auf 225°C vorheizen. Aus dem Teig 20 kleinere Brötchen formen, mit Milch oder kaltem Wasser bestreichen und mit Körnern nach Geschmack bestreuen. Brötchen etwa 25 Minuten backen. **Tipp:** Stellt auf den Backofenboden ein Gefäß mit Wasser, so wird die Kruste nicht so schnell hart.



Ökologisches Fingerfood: Brot am Spieß

Die leckere Alternative zu einer Scheibe Brot – macht doch einfach drei Brotspieße und ihr habt die drei Standbeine der PSG zum (fr)Essen gern!

Zutaten:

- 1 große Scheibe Vollkornbrot
- 2 Würfel Gouda
- 1 EL Frischkäse mit Kräutern
- 1 Scheibe Putenschinken
- 1 EL Butter (etwa 15 g)
- 3-4 Radieschen
- 1 etwa 2 cm dicke Gurkenscheibe
- 1 Schaschlikspieß

Zubereitung:

Das Vollkornbrot wird mit der Butter und dem Frischkäse bestrichen. Anschließend halbierst du die Scheibe, klappst die Hälfte zusammen und teilst sie in vier Stücke. Nun werden die Radieschen geputzt und gewaschen. Die Gurkenscheibe und den Putenschinken schneidest du durch. Anschließend umwickelst du die Gurkenstücke jeweils mit 1/2 Scheibe Putenschinken. Jetzt kannst du Brotstücke, Radieschen, Käsewürfel und Gurkenscheiben abwechselnd auf einen langen Schaschlikspieß stecken. Natürlich kannst du den Spieß auch mit Obst bestücken!



Nahrhafte Aktionsideen und köstliche Spiele für die Gruppenstunde

Das Phantasievoll-Spielerisch Gestaltete Bilderrätsel



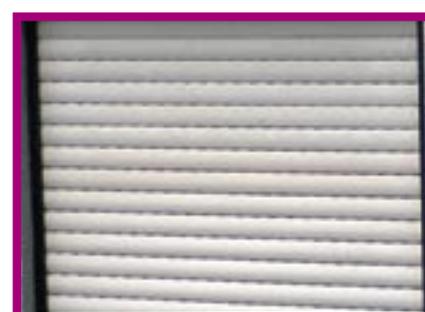
Vorbereitung

Für diese Gruppenstunde braucht ihr am besten Digitalkameras. Überlegt ein paar Lebensmittel oder Gerichte, die aus zwei bis drei Hauptwörtern zusammengesetzt sind, z.B. Schoko-Riegel. Je nach Alter sucht ihr selbst nach den Wörtern oder lasst eure Gruppe welche finden.



So geht's

Die Mitspielerinnen versuchen nun, diese zwei bis drei Hauptwörter in unterschiedlichen Fotos darzustellen, sodass sie auf einen Blick zusammen das Wort ergeben. Sie machen sich auf die Suche nach Gegenständen oder Lebensmitteln, die sie fotografieren können. Findet ihr unsere zwei zusammengesetzten Wörter aus den Fotos heraus?



Macht's publik

Diese Rätsel könnt ihr im Pfarrbrief oder Gemeindeblatt abdrucken und auf eure Arbeit in den Gruppenstunden hinweisen.

Exkursion Eine-Welt-Laden: Probieren – Schmecken – (lieb) Gewinnen

Wisst ihr, wo in eurer Nähe sich ein Eine-Welt-Laden befindet, in dem ihr fair gehandelte Produkte aus sog. „Entwicklungsländern“ kaufen könnt? Stattet diesem Laden doch mal einen Besuch ab. Die meisten Leute, die in solchen Läden arbeiten, machen das ehrenamtlich - so wie ihr innerhalb der PSG. Damit euer Besuch zu einem Erlebnis wird, könnt ihr als Gruppenleiterinnen folgendes Suchspiel für eure Wichtel oder Pfadis vorbereiten.



Vorbereitung

Geht mit einem Fotoapparat in den Eine-Welt-Laden und fotografiert ganz viele Produkte – am besten mit der Digitalkamera:

- Bildbearbeitungsprofis verändern das Bild am Computer und legen über einen Teil des Produktnamens einen Balken, sodass der Produktname nur noch halb zu sehen ist. Viele Produktnamen bestehen ja aus zwei Wörtern.

- Ansonsten könnt ihr eure Produktfotos einfach ausdrucken und einen Teil des Namens mit schwarzem Edding übermalen.

So geht's

Bereitet eure Gruppenkids auf den Besuch im Eine-Welt-Laden vor: Was wissen sie darüber? Was heißt eigentlich fair gehandelt? In manchen Diözesanverbänden werden Fair-Trade-Partys angeboten. Die Fair-Trade-Party kann im Rahmen einer Gruppenstunde steigen und greift spielerisch das Thema „Fairer Handel“ auf.

Teilt eure Gruppe in Kleingruppen auf und gebt ihnen die „manipulierten“ Fotos. Die Teams haben jetzt die Aufgabe, diese Produkte zu erkundschaften und den Produktnamen zu vervollständigen. Wer am schnellsten ist, bekommt eine kleine faire Überraschung.



Bio-Bauernhöfen auf der Spur

Wie sieht eure (Bio)-Bauernhof-Landkarte um euch herum aus? Habt ihr Bauernhöfe in euren Ortschaften? Werdet zu Bio-Bauernhof-Detektivinnen und erkundet eure Umgebung. Markiert die gefundenen Bauernhöfe auf eurer Landkarte. Findet heraus, was die Landwirte anbauen, ob sie Viehzucht betreiben und fragt nach einer Hofführung.



Surftipp: www.bauernhof.net

Hier gibt es „Landwirtschaft zum Anfassen“ mit einer Kuhstallbesichtigung, Ausmalbildern und Informationen zu Tieren und Pflanzen, die es auf einem Bauernhof gibt.

Fair-Tauschen: Probiert Sozial-Gerechtes Essen

Macht doch mal den „Ökotest“ in eurem Dorf. Ein ideales Spiel für die Gruppenstunde, wenn ihr anschließend noch was kochen und euch verwöhnen wollt.

Ziele

- Was eure Mädchen zum Thema „bewusste Ernährung“ gelernt haben, können sie mit dieser Aktion noch einmal vertiefen.
- Ihr regt die Menschen aus eurem Ort mit der Aktion dazu an, selbst über die eigene Ernährung nachzudenken.
- Ihr macht auf euch aufmerksam: Die Personen um euch herum erfahren, mit welchen Themen ihr euch als PSGLerinnen beschäftigt.

Vorbereitung

Ihr braucht Zugang zu einer Küche und mehrere Einkaufskörbe, die man gut eine kleine Weile tragen kann. Sucht ein Rezept aus, das einfach zu kochen ist und allen schmeckt - am besten etwas mit Gemüse oder Obst und mehreren Zutaten. Wenn ihr viele seid, nehmt mehrere Gerichte: Jeweils eine Kleingruppe ist verantwortlich für die Vorspeise, das Hauptgericht und die Nachspeise. Geht in einen Supermarkt und kauft alle Zutaten ein. Markiert diese Zutaten, z.B. schreibt mit Edding auf die Verpackung „Aus dem Supermarkt“. Diese Zutaten teilt ihr den Ge-

richten entsprechend in die verschiedenen Körbe auf. Macht einen Plan oder überlegt euch Routen, die die Kleingruppen gehen können. Sinnvoll ist es, die Gruppe im Vorfeld auf diese Aktion vorzubereiten und sie mit dem Thema „bewusste Ernährung“ vertraut zu machen.



Wie geht 's?

Teilt eure Gruppe auf, sodass drei bis vier Mädchen eine Kleingruppe bilden. Gebt ihnen jeweils einen Einkaufskorb mit den verschiedenen Zutaten. Die Aufgabe der Kleingruppen besteht nun darin, von Haus zu Haus zu ziehen und diese Zutaten aus dem Supermarkt gegen Zutaten zu tauschen, die entweder regional, saisonal, ökologisch angebaut oder fair gehandelt sind. Die Kleingruppen schlagen dabei verschiedene Routen ein, um ihr Glück zu versuchen – nicht dass eine Familie mehrmals gefragt wird! Findet ein Tausch statt, muss dieser von den „Gebern“ ganz offiziell quittiert bzw. beglaubigt werden. Haben die Kleingruppen alle

ihre Supermarkt-Lebensmittel fair-tauscht, kommen sie zurück in den Gruppenraum und erhalten das Rezept, um ihr Gericht zuzubereiten.

Kriterien der Koch-Jury beim Verkosten: Schnelligkeit, Anzahl der Tausch-„Quittungen“, Geschmack, Gestaltung...

Varianten:

- Bei älteren Mädchen könnt ihr das Rezept weglassen: Sie erhalten die Aufgabe, aus diesen Zutaten selbst etwas zu kreieren. Sie haben natürlich einen oder mehrere Telefonjoker.
- Ihr könnt diese Aktion mit dem fairen Koch-Duell verbinden. Die Gruppen starten zur gleichen Zeit und haben gleich viele Lebensmittel in ihren Körben und müssen nach dem Fair-Tauschen zu einer bestimmten Zeit fertig sein mit ihrem Gericht.





Das Praktisch - Schnell - Gemachte Kochduell

Vorbereitung

Ihr braucht eine große Küche oder einen Raum, den ihr entsprechend ausrüstet, in dem zwei Gruppen gut kochen können. Oder ihr schafft mit Gaskochern und Zubehör eine Großküche im Freien, dann können sich z.B. auf einem Lager mehrere Gruppen gleichzeitig duellieren.

Tipp: Kombiniert das Kochduell mit dem Spiel Fair-Tauschen von S. 8.

So geht's:

Variante 1 (mit Einkaufsmarkt in der Nähe):

- Teilt eure Gruppe in zwei oder mehrere Kleingruppen à drei bis vier Mitspielerinnen auf. Gebt den Teams einen bestimmten Geldbetrag, setzt ein Zeitlimit und gebt die Regeln für euer faires Koch-Duell bekannt. Die Regeln könnten wie folgt lauten:
- Überschreitet weder den festgelegten Geldbetrag, noch euer Zeitbudget.
 - Kauft ein nach den Kriterien regional, saisonal, ökologisch und fair.
 - Jede Kleingruppe muss ein saisonales, regionales und biologisches Drei-Gänge-Menü kreieren.
 - Mangelt es einem Kochteam an Rezepten aus dem Kopf (oder Bauch), besorgt sie sich eigenständig Rezepte.
 - Die Kleingruppe kocht mengenmäßig

derart, dass sie selbst davon satt wird und die Jury von jedem Gericht kosten kann.

- Die Kochteams präsentieren nach Ablauf der Zeit ihre Kreationen.

Die Koch-Jury aus Gruppenleiterinnen bewertet das Duell nach folgenden Kriterien:

- Geschmack
- Ausgewogenheit
- Kreativität der Präsentation
- Müllentstehung (Müll, der sich nicht biologisch abbauen kann, wird gewogen!)
- zurückgelegte Kilometer der Lebensmittel.

Variante 2

(keine Einkaufsmöglichkeit in der Nähe):

Die Gruppenleiterinnen kaufen Lebensmittel im Vorfeld ein. Die Kochteams über-

legen, welches Menü sie daraus kreieren können.

Dann hoffen wir mal, dass das Urteil der Jury lauten kann: **perfekt saisonal gekocht.**





Surftipps

www.gepa.de: größte Fair Handelsorganisation Europas mit Informationen zum Fairen Handel

Jede Menge Informationen, Ideen und Tipps rund um den Fairen Handel sowie viele Materialien für die Gruppenstunde

www.umweltberatung.at
www.fairtrade.net: Informationen über Idee und Hintergründe des Fairen Handels

www.fairhandeln-bayern.de: Infos zur Kampagne sowie über fairen Handel
www.fair4you-online.de

www.oekolandbau.de/kinder/: kindgerechte Seite zum ökologischen Landbau



Filmtipps

Fairer gepa-Kaffee - Genuss weitergedacht. Der Weg des gepa-Kaffees von der Bohne bis zur Tasse. gepa Fair Handelshaus, DVD, ca. 8 Minuten, 2005

We feed the World. Film von Erwin Wagenhofer über Ernährung und Globalisierung sowie über den Mangel im Überfluss. Er gibt in eindrucksvollen Bildern Einblick in die Produktion unserer Lebensmittel sowie erste Antworten auf die Frage, was der Hunger auf der Welt mit uns zu tun hat.



Buchtipps

GEOLino extra Nr.18 März 2009
– So isst die Welt – Bestellbar unter www.geolino.de

Praxisideen zum Fairen Handel:
Ein „Fair“-Führer für Jugendarbeit und Schule, herausgegeben im Auftrag von aej und BDJ, Gabriele Diedrich, Hannover 2003, 100 Seiten, 5 Euro, ISBN 3-88862-074-0

Atlas der Weltverwicklungen: Ein Schaubilderbuch über Armut, Wohlstand und

10 girl guide



Zukunft in der Einen Welt, Peter Hammer Verlag, Wuppertal 2001, 190 Seiten, 86 Schaubilder, 15,50 Euro, ISBN 3-87294-877-6

Fast nackt – Mein abenteuerlicher Versuch ethisch korrekt zu leben, Leo Hickmann, Pendo-Verlag, München und Zürich, 2006, 318 Seiten, 16,90 Euro, ISBN 978-3-86612-100-3

Nicki Klüber

My

Die textile Kette oder: Wie du dich besser anziehen kannst

Auf meinem Bummel durch die Stadt merke ich nicht viel von der Wirtschaftskrise. Die Frühjahrskollektion findet reißenden Absatz, Menschen mit prall gefüllten Einkaufstüten prägen das Bild. Kein Wunder eigentlich, geben doch schon Jugendliche unter 18 Jahren in Deutschland jährlich 10 Milliarden Euro aus – einen erheblichen Teil davon für Kleidung.



My top model

Die Kehrseite

Weltweit sterben täglich 77 Menschen durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der konventionellen Baumwollproduktion. 550 Millionen Menschen in Entwicklungsländern sind diesen Giften der Baumwollproduktion ausgesetzt. In der Garnherstellung arbeiten Menschen unter extrem gesundheitsschädlichen Bedingungen, viele bekommen eine Staublunge. Synthetische Hilfsmittel bei der Verarbeitung der Garne zu Stoffen verseuchen das Abwasser und die Umwelt: Wasser, Luft und Lebewesen leiden unter den Folgen. Stoffe werden mit chlorhaltigen Mitteln gebleicht, mit Schwermetallen gefärbt, mit lösungsmittelhaltigen Pasten bedruckt. Der Chemiecocktail bleibt zu zehn bis 15 Prozent im Kleidungsstück enthalten, kommt so mit der Haut in Kontakt und führt zu Reizungen und Allergien. In den Nähereien herrschen katastrophale Arbeitsbedingungen und Menschenrechte werden verletzt. Textilien werden zwischen den einzelnen Produktions- und Vermarktungsschritten etliche Kilometer weit transportiert, dementsprechend entstehen Abgase. Manchmal hat eine Jeans bevor wir sie tragen, schon 50.000 Kilometer zurückgelegt, mehr als einmal um die Erde!



Das kannst du tun:

Wenn du an diesen Missständen etwas ändern willst, überdenke dein Konsumverhalten:

- **Sparsamkeit:** Brauche ich wirklich ein neues T-Shirt, eine neue Jeans oder neue Schuhe?
- **Langlebigkeit:** Achte beim Kauf auf gute Qualität und die Möglichkeit einer Reparatur.
- **Recycling:** Getragene Kleidung kann wiederverwertet werden. Zu klein Gewordenes

model



kannst du im Second-Hand-Laden verkaufen oder in die Altkleidersammlung geben.

- Kauf biologischer und fairer Produkte:

Bestimmte Textilien werden unter besseren Bedingungen erzeugt. Sie kommen aus ökologischer Landwirtschaft oder/und die Firmen achten auf eine faire Behandlung aller Beteiligten.

Die Kampagne für Saubere Kleidung CCC (Clean Clothes Campaign) setzt sich für die Rechte der ArbeiterInnen und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der internationalen Bekleidungs- und Sportartikelindustrie ein. Sie fordert existenzsichernde Löhne, keine überlangen Arbeitszeiten, Gewerkschaftsfreiheit, Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit, sichere Arbeitsbedingungen und eine unabhängige Kontrolle der Einhaltung dieser Kriterien.

Aktion: Auf in den Second-Hand-Laden!

Geht bei eurer nächsten Shopping-Tour in einen Second-Hand-Laden. Adressen von Läden findest du im Branchenbuch oder wenn du mit offenen Augen durch die Stadt läufst.

Beim Kauf von Second-Hand-Kleidung gibt es gegenüber neuer Kleidung eine Menge unschlagbarer Vorteile:

- Gerade Markenjeans und Lederbekleidung sind viel günstiger.
- Die schon oft gewaschenen Kleidungsstücke enthalten viel weniger Schadstoffe.
- Unsere Müllberge wachsen langsamer, wenn Kleidung länger getragen wird.
- Ausgeflipte Klamotten für Parties sind preiswert zu bekommen.

Quellen:

www.praxis-umweltbildung.de
www.hessnatur.de



Design-Workshop

Alter: ab Pfadi; je jünger die Mädchen, desto mehr (An-)Leiterinnen sind nötig

Zeit: je nach Vorhaben

Material: Nähmaschinen, Nähutensilien, Stoff

Ihr stellt etwas Neues her! Das dauert dann etwas länger – mindestens einen ganzen Nachmittag. Für einen Designworkshop eignen sich kleinere Nähvorhaben wie Haarbänder oder ein einfacher Wickelrock. Vielleicht fehlen im Gruppenraum ein paar gemütliche Kissen?

Es ist auf jeden Fall eine fachkundige Anleiterin nötig. Kennt jemand eine Handarbeitslehrerin, eine Schneiderin oder einfach eine näh-erfahrene Mutter, die ihr zur Unterstützung einladen könnt? Ihr solltet dann die Aktion auch miteinander planen.

Die gerechte Modenschau

Im Rahmen einer Modenschau könnt ihr Produkte aus der Änderungsschneiderei, dem Designerinnen-Workshop und mit den Zeitungsmodellen vorstellen. Ebenso zeigt ihr hier eure Funde aus dem Second-Hand-Laden, fair gehandelte und ökologisch erzeugte Kleidungsstücke oder die „Zeitungskollektion“. Noch lustiger ist die Modenschau gemeinsam mit einer anderen aktiven Gruppe – so werdet auch ihr überrascht! Oder ihr präsentiert eure Kollektion beim Seniorennachmittag, Frauenkreis oder Kaffeekränzchen.

Tipp: So lebendige und witzige Fotos kriegt ihr so schnell nicht wieder von eurer Gruppe her...

Das Zeitungsmodell

Gruppengröße: ab sechs Personen

Zeit: ca. 30 Minuten

Alter: alle Altersstufen

Material: viel Zeitungspapier, mehrere Rollen Klebefilm und Scheren

Ablauf:

Bildet min. zwei Kleingruppen. Jedes Team wählt nun ein Model. Nach dem Startsignal kreieren die übrigen Gruppenmitglieder ein schönes Kleid aus Zeitung und Klebefilm – manchmal reicht die Zeit sogar noch für ein Täschchen.

Auswertung: Bei zwei Gruppen entscheidet die Spielleitung, welches Kleid gewonnen hat. Bei mehreren Gruppen können sich die Mitspielerinnen gegenseitig bewerten, um ein Siegerteam zu bestimmen. Unbedingt fotografieren!



Bunte Klamottenkiste: Spiele und Aktionen für eure Gruppenstunde

Verkleidungskiste

Vor kurzem durften wir in einem alten Haus die Kleiderschränke ausräumen – was da alles drin war! Anzüge, Hüte und Hosenträger, Blumenröcke, hübsche Blusen und piekfeine Schuhe. Mit den schönsten Stücken haben wir unseren Verkleidungskoffer im Gruppenraum gefüllt. Nun sind wir für Rollenspiele und Fasching bestens ausgestattet. Macht euch doch auch mal auf die Suche: Wenn jede zwei oder drei Stücke mitbringt, ergibt das einen ganz passablen Fundus!

Benutzte Kleidung entsorgen

Was wir mit den übrigen Kleidungsstücken gemacht haben? – Einiges haben wir sorgfältig in Beutel verpackt und mitgenommen zu unserer Besichtigung der Kleidersammelstelle: gut erhaltene Teile und einwandfreie paarweise gebündelte Schuhe, die wir auch noch tragen würden. Aus manchen Baumwollstoffen konnten wir Putzlappen schneiden – einige für den Gruppenraum und ein paar für Zuhause. Stark beschädigte oder verschmutzte Kleidungsstücke, ausgetretene oder einzelne Schuhe sind gleich in die Mülltonne gewandert.

Eine einfache Regel beim Aussortieren:

In die Kleidersammlung gehört nur das, was ich selbst noch bedenkenlos tragen würde.

Achtung:

Kleidersammlungen sind nicht immer für einen guten Zweck! Wenn du helfen möchtest, Not zu lindern, statt gewerbliche Händler zu unterstützen, beachte folgendes:

- Sammelaufrufe und Container sollen das Zeichen „Fairwertung“ aufweisen. Organisationen unter dem Dachverband Fairwertung haben sich zur wahrheitsgemäßen Information und fairem Handeln verpflichtet. Ihre Kriterien kannst du auf www.fairwertung.de nachlesen.
- Hinter emotional klingenden Vereinsnamen ohne Adresse (maximal mit Handynummer) verstecken sich häufig kommerzielle Händler.

- Vorsicht ist geboten, wenn damit geworben wird, dass die Kleidung ausschließlich für soziale Betreuung oder Katastrophenhilfe bestimmt ist, der Verkauf der überschüssigen Textilien an Recyclingfirmen aber verschwiegen wird.

- Haustürsammlungen mit Wäschekörben und Sammeltonnen: meistens gewerblich! Sie müssen nicht toleriert werden, da die Zustimmung des Grundstückseigentümers nötig ist. (aus Flyer: Worauf achten bei Kleidersammlungen, Dachverband Fairwertung e.V.)



Konsumtest

Alter: ab Caras

Zeit: ca. 20 Minuten

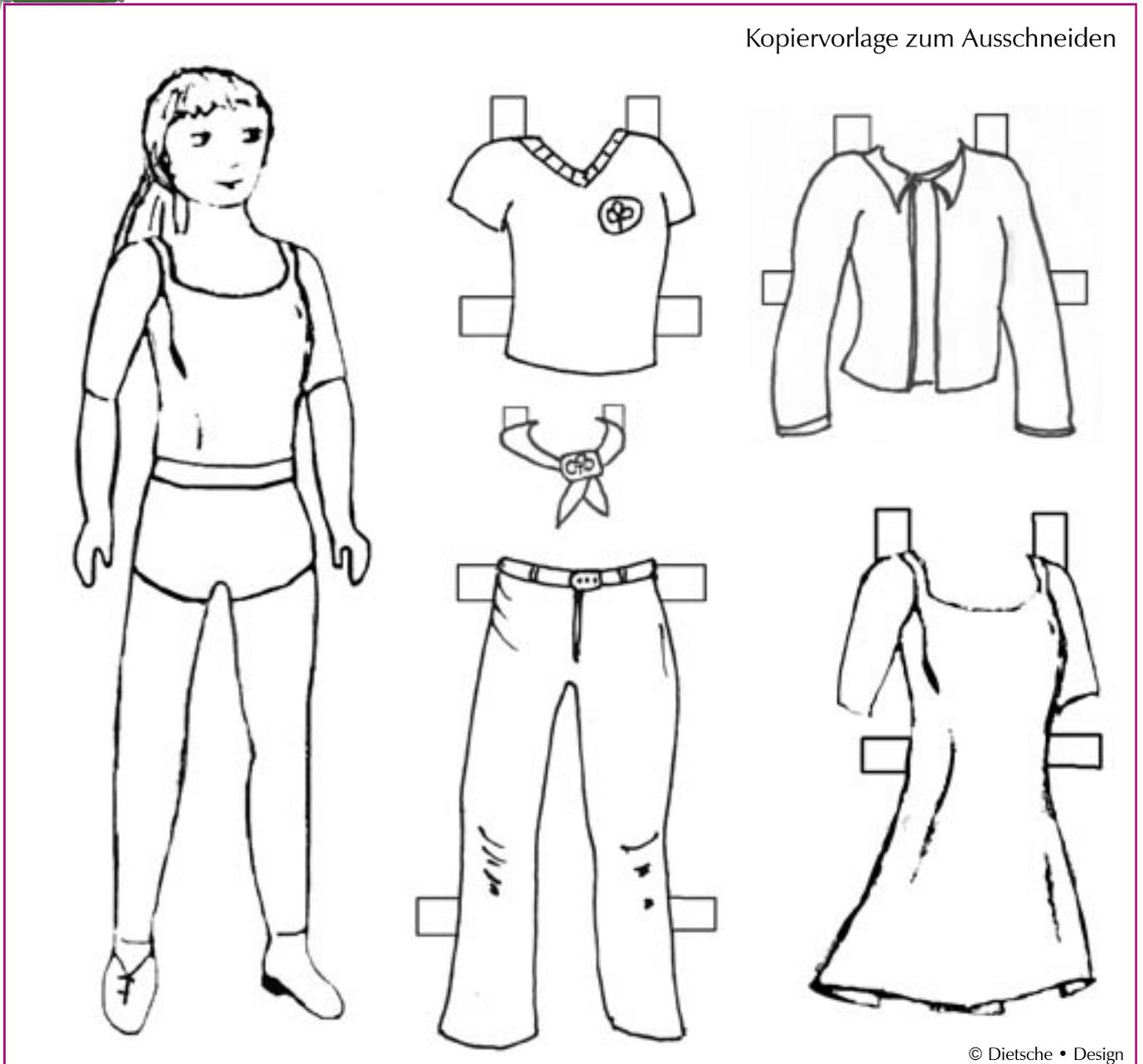
Als Einstieg zum Thema Nachhaltigkeit oder Konsum eignet sich der Test „Was bin ich für ein Typ? Der Konsumtest“. Mit euren Antworten auf interessante Fragen zum Thema Klamotten sammelt ihr Punkte. Das Ergebnis ver-

rät, was dir wichtiger ist: Markenklamotten oder innere Werte. Aber bitte nicht allzu ernst nehmen! Den Test gibt's unter www.praxis-umweltbildung.de/kleidung_kldg_aktionen.php.





Kopiervorlage zum Ausschneiden



© Dietsche • Design

Anzieh-Pfadfinderin

Altersstufe: Wichtel oder jüngere Pfadis

Zeit: ca 1 Stunde

Material: Dickere Pappe (vom Zeichenblock, mindestens Plakatkarton), festes Papier und Stifte oder Wasserfarben

Ablauf: Eure Gruppenkinder schneiden eine Anziehpuppe und Kleidung aus. Abhängig von Alter und Geschicklichkeit könnt ihr Leiterinnen Schablonen vorbereiten oder sie selbst entwerfen lassen: Pfadfinderinnenbluse, Halstuch, Bikini...

Achtung: An den Kleidungsstücken müssen Laschen stehen bleiben, die sie an der Puppe halten!

Änderungsschneiderei

Hast du ein Kleidungsstück im Schrank, das dir nicht mehr so richtig gefällt? In der Gruppenstunde kannst du es gemeinsam mit den anderen aufpeppen!

Alter: alle Altersstufen

Material: 1 Kleidungsstück (altes T-Shirt, zu kurz gewordene Jeans oder ähnliches), z.B. Stoffmalstifte, Plusterfarben, Plastikperlen und Stickgarn, Schere, Stoffreste für Buchstaben oder Motive zum Aufnähen, Nadel und Nähgarn in verschiedenen Farben, ggf. Nähmaschine

Zeit: je nach Technik ca. eine Stunde

Tipp: Am Besten sucht ihr euch eine näh-

erfahrene Helferin für diese Gruppenstunde.

Ablauf:

Zuerst überlegt sich jede, wie sie ihr Kleidungsstück gestalten möchte und zeichnet einen Entwurf. Dann geht es an die Arbeit: Hosenbeine abschneiden und säumen, T-Shirt anmalen oder besticken, Perlen oder Applikationen aufnähen. Aus Alt macht Neu – und die Ergebnisse könnt ihr auf einer Modenschau präsentieren! Mehr Infos dazu S. 12 – „Die gerechte Modenschau“.

Imke Rahders



Altkleider helfen Menschen in Afrika Ein Erfahrungsbericht

Nachdem wir, die PSGlerinnen aus Hiltenfingen, Oberegg und Mindelheim, uns schon einige Zeit mit Kleidung beschäftigt haben, wollten wir auch einen Ausflug zum Thema machen. Uns war inzwischen klar, dass wir beim Einkauf von Klamotten genau aufpassen müssen, wenn wir wirklich in Deutschland gefertigte Klamotten haben wollen oder wenn wir faire Arbeitsbedingungen für die ArbeiterInnen in anderen Ländern unterstützen möchten. Aber neue Kleidung hin oder her, nach einem Fragebogen zu unserem Kleiderschrank wurde uns allen zweierlei deutlich: Wir haben eigentlich viel zu viele Klamotten. Und: Wir werfen deshalb vieles davon einfach weg, obwohl es noch schön und nicht kaputt ist.

Gut, dass die „aktion hoffnung“ ganz in unserer Nähe ist: Das ist eine kirchliche Hilfsorganisation der Diözese Augsburg, die durch finanzielle und materielle Hilfen und den fairen Handel Entwicklungsprojekte in Afrika, Südamerika und Osteuropa unterstützt. Die „aktion hoffnung“ sammelt gut erhaltene Kleidung und vermarktet diese nach entwicklungspolitisch und ökologisch sinnvollen Kriterien. Wir sind hingefahren, um uns genau zu erkundigen, was dort konkret mit alter Kleidung passiert.



Was passiert vor Ort?

Zuerst lernten wir viel über das Leben der Menschen in Afrika. Wir konnten ein selbst gebasteltes Spielzeugauto aus Müll bewundern, eine echte afrikanische Wohnhütte besichtigen und auf einem afrikanischen Bett, also einer Matte, Probe liegen. Wir erfuhren, dass auch unsere alte Kleidung den Menschen in Afrika helfen kann: Sie bekommen einen Teil der Klamotten, die von der „aktion hoffnung“ gesammelt werden. Andere Kleidungsstücke werden in den beiden Second-Hand-Läden in Ettringen wieder verkauft. Schließlich tragen viele ihre Kleidung nicht auf, sondern entsorgen

sie, obwohl sie noch modern und ganz ist. Während unserer Besichtigung kamen immer wieder Leute herein und brachten Tüten und Säcke mit Kleidung. Wir wollten dann natürlich genau wissen, was damit in Ettringen passiert. Jedes Jahr werden in Ettringen viele Tonnen Kleidung angeliefert. Manche Menschen bringen die Sachen direkt vorbei, andere stellen sie bei Sammlungen an die Straße oder werfen sie in einen Container. Auch als wir alle zusammen auf der Waage standen, auf der die gebrachten Klamotten aus den Lastwagen gewogen werden, hatten wir das Gewicht der Kleidung noch lange nicht erreicht.

Vom Sortieren zum versandfertigen Kleidungsballen

Bei der Besichtigung des Lagers machten wir große Augen: Bis unter die Decke stapelte sich die Kleidung. Ganz schön schnell war eine Frau beim Sortieren der Kleidung. Sie untersuchte die Kleidung auf gut erhaltene Stücke und Dinge, die kaputt oder sehr unmodern sind und trennte Kinder- und Erwachsenenkleidung und Sommer- und Wintermode. Wirklich spannend wurde es, als wir selbst einen Ballen für den Versand der Kleidung pressten: Zahllose T-Shirts, Hosen, Pullover und Kleider wanderten in den Behälter. Auf Knopfdruck werden die

Klamotten dann gepresst und heraus kommt ein fester, richtig harter Ballen Kleidung. Bevor wir mit vielen Eindrücken wieder nach Hause fahren, konnten wir noch auf dem Faschingsflohmarkt stöbern und die eine oder andere konnte ein tolles Kostüm mit nach Hause nehmen.

Weitere Infos:

www.aktion-hoffnung.de

Daniela Ehmann





Surftipps

Surftipps

www.praxis-umweltbildung.de: Hier findest du viele tolle und super ausgearbeitete Tipps für die Gruppenstunde zu diesen und anderen Themen. Plus für Leiterinnen: Die Methoden sind in der Regel mit TeilnehmerInnenzahlen, Zeit- und Altersangaben versehen.

Auf www.hessnatur.info/de/verantwortung/textile-kette.html kannst du nachlesen zu den Auswirkungen der Textilherstellung sowie Unterschiede zwischen biologischer und konventioneller Herstellung.

www.checked4you.de ist ein Jugend-Online-Magazin der Verbraucherzentrale NRW, dessen Informationen für dich als Hintergrundinfo zu allen möglichen Verbrauchertemen sehr geeignet sind. Manko: Die Seite ist leider nicht sehr übersichtlich.

Nicht jede Altkleidersammlung ist fair! Worauf es ankommt, liest du auf www.fairwertung.de.

Alles über den ökologischen und fairen Umgang mit Gebrauchtkleidern, Baumwolle, Schmuck und Textilien findest du auf der Seite www.oeko-fair.de, dem Internet-Portal zum öko-fairen Handel(n).



Münchnerinnen aufgepasst:

Auf www.nordsuedforum.de erfährst du, was du bei der Fairwertung von Gebrauchtkleidern und beim Einkauf von Textilien beachten kannst. Interessant: die Kampagne „made by Kinderhand“ und der aktuelle, faire Einkaufsführer München für Kinder!

Mach den Modetest: Kleider - meine Visitenkarte?! Klicke bei www.agendakids.muc.kobis.de auf das T-Shirt und dann auf „Quiz/Fragebogen“. Weitere Aktionstipps und Infos zum Thema Klamotten.

Über aktuelle Arbeitsrechtverletzungen und Aktionen der „Kampagne für Saubere Kleidung“ kannst du auf ihrer homepage www.saubere-kleidung.de lesen.

Imke Rahders



Buchtipp

Buchtipp

Dorit Berger: Färben mit Naturfarben. Färbepflanzen, Rezepte, Anwendungsmöglichkeiten. Ulmer Verlag, Stuttgart 1998



Filmtipp

Filmtipp

Jeans - Baumwolle im Zeichen der Globalisierung

Fast jedes Kind trägt Jeans und damit ein Produkt aus Baumwolle. In Jeans verknüpfen sich Produktionsstränge aus vielen Ländern und Kontinenten. Die Baumwolle wird in verschiedenen Ländern versponnen, verwebt und vernäht. Im Zeichen der Globalisierung verändern sich die Produktionsorte ständig. Der Film will die Auswirkungen der Globalisierung am Beispiel der Jeans in Deutschland, Tansania und Russland für Kinder und Jugendliche verständlich machen.

Laufzeit: 19 Minuten. 2002. Mediennummer: 7097994 VHS





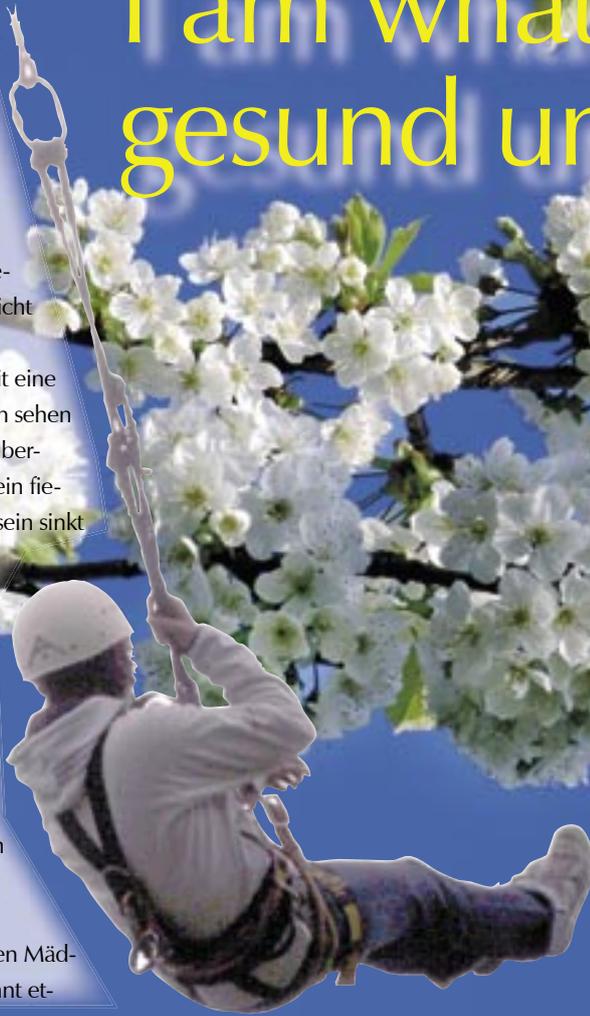
I am what I am: gesund und schön!!

Was bedeutet für dich Gesundheit? – Kein Schnupfen, keine Übelkeit und es zwickt nirgends? Vielen reicht das, um sich als gesund zu bezeichnen. Dass der Begriff Gesundheit viel mehr umfasst, soll den Mädchen aus eurer Gruppe in diesem Projektbaustein verdeutlicht werden.

Hier spielt auch die Schönheit eine Rolle. Gerade ältere Mädchen sehen sich oft sehr kritisch. Da ein überflüssiges Speckröllchen, dort ein fieser Pickel. Das Selbstbewusstsein sinkt in den Keller und damit auch die seelische Gesundheit.

Ihr Leiterinnen könnt euren Mädchen verdeutlichen, dass Gesundheit und Schönheit manchmal zusammengehören. Und: Beide Begriffe beziehen sich nicht nur auf Äußerlichkeiten, auch seelisches und soziales Wohlbefinden gehören dazu.

Wichtig ist auch, dass ihr euren Mädchen vermittelt: ihr selbst könnt et-



was für eure Gesundheit und Schönheit tun – natürlich jenseits von Schönheitsoperationen und auch mal ohne Schminke.

Für Pfadfinderinnen liegt das besondere Augenmerk auch in diesem Themenbereich in der Natur: Kommt mit auf Entdeckungsreise in die heimische Pflanzenwelt mit ihren essbaren Schätzen und Heilkräutern!

Leckeres aus selbst gesammelten Kräutern

Hajk mal als Survivaltrip: Statt Ravioli aus der Dose gibt es Leckeres aus selbst gesammelten Kräutern.

Hier ein paar Rezepte:

Wildkräutersalat

je 1 Handvoll Löwenzahn, Sauerampfer, Giersch und Gänseblümchen
2 EL Öl
1 EL Essig
1 TL Senf
1 kleine Zwiebel
Salz und Pfeffer

Löwenzahnblätter in Stücke schneiden. Stiele von Sauerampfer und Giersch entfernen und alles gut waschen. Gänseblümchen ohne Stiel behutsam waschen. Die Zwiebel hacken. Aus Essig, Öl, Senf, Salz und Pfeffer ein Dressing rühren und die Wildkräuter bis auf die Gänseblümchen damit vermischen. Blüten dekorativ über den Salat streuen.

Auch in der Gruppenstunde oder noch besser auf einem Lager könnt ihr mit euren Grüpplingen tolle Dinge aus gesammelten Pflanzen kochen. Du weißt nicht, was? Hier einige Anregungen:

Blumenbrot

Brot nach Geschmack, Butter, Gänseblümchen
Brot in Scheiben schneiden und mit Butter bestreichen. Blüten der Gänseblümchen von den Stielen brechen und die Blüten auf das Brot legen.

Holunderküchle

12 kleine Blütendolden
200 g Mehl
2 EL Öl
2 Eier
1/2 l Mineralwasser
1 Prise Salz

Holunderblüten gut waschen. Die Eier trennen. Mehl, Öl, Eigelb und Mineralwasser gut verrühren. Dann den Eischnee unterheben. Viel Fett in einer Fritteuse oder einem Topf auf ca. 180 °C erhitzen. Holunderblütendolden einzeln in den Teig tauchen und in heißem Fett goldbraun ausbacken. Küchle auf Küchenkrepp abtropfen lassen und mit Puderzucker bestäuben.



Wildkräuter leicht gesammelt Regeln zum Sammeln

Die Natur bietet viele Schätze, die man zum Essen, Kochen oder für die Herstellung von Kosmetik und Naturheilmitteln verwenden kann. Einige Regeln muss man dabei aber beachten:

1. Nicht an stark befahrenen Straßen bzw. am besten gar nicht an Straßen- und Wegrändern oder „Hundeklos“ sammeln. Auch Äcker und Felder sind keine geeignete Sammelstelle.
2. Wildkräuter nicht in Tüten, sondern in Körbe legen, damit sie atmen können und nicht schwitzen.
3. Immer Handschuhe zum Schutz der Haut und ein kleines Messer mitnehmen.
4. Niemals ganze Pflanzen ausreißen oder alle Blätter oder Blüten einer Pflanze ab-



- schneiden. So wird der Fortbestand einer Art an der Stelle gesichert, an der ihr sammelt.
5. Pflanzen, die unter Naturschutz stehen oder vom Aussterben bedroht sind, dürfen natürlich nicht gesammelt werden.
6. Nur so viele Kräuter, Beeren oder Blüten

sammeln, wie ihr auch braucht.

7. Sammelt und verwendet nur Pflanzen, die ihr sicher bestimmen könnt. Ein Bestimmungsbuch solltet ihr immer dabei haben. Doch auch mit Buch gilt: Vorsichtig sein und nichts essen, was ihr nicht kennt. Besondere Vorsicht gilt auch bei Pflanzen, die leicht verwechselt werden können. Ein in den letzten Jahren wieder in Mode gekommenes Beispiel ist Bärlauch. Eine Verwechslung kann hier tödlich ausgehen!
8. Kontrolliert alle von Kindern gesammelten Pflanzen noch einmal, bevor ihr sie verwendet.
9. Macht den Kindern vor eurem Ausflug in die Welt der Wildkräuter unbedingt klar, dass die Natur viele essbare Schätze bereit hält, es aber auch sehr giftige Pflanzen gibt. Essen darf nur, wer seine Pflanze vorher der Leiterin gezeigt hat.

Vogelbeer-Apfel-Gelee

- 1 kg Beeren
- 500 g Äpfel
- Gelierzucker 1:1

Die Vogelbeeren abstreifen, waschen und in kochendem Wasser blanchieren. Die Äpfel schälen und in Stücke schneiden. Beeren und Äpfel in einen Topf geben und bei geringer Hitze den Saft austreten lassen. Alles durch ein Mulltuch gießen. Den kalten Saft mit der gleichen Menge Gelierzucker verrühren und nach der Beschreibung auf dem Zucker kochen. In heiß ausgespülte Gläser füllen und verschließen.

Vogelbeeren, auch Ebereschen genannt, haben den Ruf, giftig zu sein. Das stimmt so nicht ganz. Sammelt aber möglichst orangefarbene Beeren, die sind nicht so bitter und wartet mit der Verarbeitung bis nach dem ersten Frost oder friert die Beeren vor der Verarbeitung zu Hause einmal ein. Auch das nimmt Bitterstoffe.



Zum Weiterlesen

- Eva-Maria Dreyer: Wildkräuter und ihre giftigen Doppelgänger: Wildkräuter sammeln – aber richtig. Kosmos-Naturführer. 9,95 Euro.
- Anita Zellner: Wildkräuter. Wildfrüchte: Bestimmen leicht gemacht. Die wichtigsten 125 Pflanzenarten. Gräfe & Unzer. 4,90 Euro.
- Dagmar von Cramm: Kinder Koch-Alphabet - Infos + Rezepte = Kochspaß. Gräfe und Unzer Verlag, München 2002
- Herrmann Pflaum/Flic Flac Floo: Das megastarke Naturkochbuch für Kinder in den besten Jahren. Kinder-Verlag, München 1997

Surftipp

www.wildkraeuterkueche.de/startseite/



Gesund und schön

Gesund und schön – welches Mädchen, egal ob Wichtel oder Ranger, möchte das nicht sein? Sicher verändert sich der Blickwinkel mit dem Alter und andere Dinge werden wichtig. Wichtel stehen noch auf tolle Flechtfrisuren, Caravelles legen irgendwann viel Wert auf eine gute Figur und stylen sich selbst auf dem Lager gern. Die folgenden Aktionen sind aber meist für alle Altersstufen geeignet. Natürlich könnt ihr sie je nach Altersstufe ein bisschen abändern und auf die Bedürfnisse und Wünsche eurer Mädchen eingehen.

Kräutergarten anlegen

Einen Kräutergarten besuchen ist toll, aber selbst einen anlegen ist noch viel besser. Vielleicht könnt ihr im Park eurer Stadt oder Gemeinde, bei eurem Pfarrheim, im Pausenhof eurer Schule oder wo auch immer einen Kräutergarten anlegen. Überlegt gemeinsam, welche Kräuter ihr darin haben wollt: Nur Basilikum und Schnittlauch? Oder vielleicht eine richtige Auswahl mit Kamille, Salbei, Minze und Co? So können eure Gruppenmädchen Kräuter ganz nebenbei kennen lernen; ihr werdet die Kräuter schon bald an Aussehen, Geschmack und Geruch erkennen. Denkt euch zusammen eine schöne Form aus, ein rundes Beet zum Beispiel. Und dann müsst ihr die Kräuter nur noch einpflanzen. Damit auch andere etwas von eurem Kräutergarten haben, könnt ihr die einzelnen Kräuter entweder mit schönen Schildern beschriften oder Führungen durch euren Garten anbieten.

Sportliche Schnitzeljagd

Parcouring ist total in! Aber natürlich muss man es in der Gruppenstunde nicht gleich übertreiben und mit Wichteln über Dächer springen. Achtet bei der Planung eurer nächsten Schnitzeljagd doch mal darauf, sie so bewegungsintensiv wie möglich zu gestalten: Schickt die Mädels den höchsten Berg unterwegs rauf und nicht runter. Versteckt einen Brief ganz oben an der Kletterwand des Spielplatzes. Lasst sie Treppen ganz hochlaufen, um eine Botschaft zu finden, für die Aufgabe müssen sie dann aber wieder ganz runter. Und baut natürlich Aufgaben mit viel Bewegung ein: Wer kann am längsten Seilhüpfen? Wie lange kann die Gruppe auf einem Bein stehen? Welche Strecke wird auf Gras-Skiern zurückgelegt?

Lieblingsplatz in der Natur

Sucht euch mit euren Gruppenkindern einen schönen Platz in der Natur aus: Das kann im Wald sein, an einem See oder Bach, eine Wiese... Nur „wild“ sollte der Ort sein. Ein Garten oder Park ist also nicht besonders geeignet. Besucht diese Stelle gemeinsam ein Jahr lang immer wieder. Das kann einmal im Monat sein, oder zu jeder Jahreszeit einmal. Die Kinder können Bilder von der Stelle malen, Fotos machen oder ihre Eindrücke aufschreiben. Am Ende des Jahres werdet ihr staunen, was sich alles verändert hat und wie ein einzelner kleiner Ort sich innerhalb eines Jahres immer wieder wandelt.



Projekt „Rundum gesund?!“

Wie gesund oder krank macht unsere Umgebung? Ein etwas größeres Projekt ist die Untersuchung des Heimatortes eurer Mädchen. Dabei soll im Mittelpunkt stehen, was die Mädchen in ihrer Umgebung gesund oder krank macht.

1. Gruppenstunde: Sammeln

In der ersten Gruppenstunde erstellt ihr mit euren Mädchen ein Plakat oder eine Liste: Was macht euch krank und gesund? Sicher fällt euch schnell auf, dass ihr auf viele Punkte selbst Einfluss habt (z.B. Rauchen macht krank, Sport macht gesund), auf andere aber nicht (Lärm macht krank, eine intakte Natur gesund).

2. Gruppenstunde: Beratungsstelle besuchen

In vielen Orten gibt es Beratungsstellen für Kinder und Jugendliche, oder sogar nur für Mädchen. Besucht gemeinsam eine solche Beratungsstelle und fragt dort nach, was Mädchen gesund und krank macht und was Mädchen belastet. Eure Liste wird so bestimmt noch erweitert.

3. + 4. Gruppenstunde: Unter die Lupe genommen

In den nächsten Gruppenstunden könnt ihr euren Ort, eure Schule und so weiter genauer unter die Lupe nehmen:

- Sucht zum Beispiel Stellen, an denen ihr eine intakte Natur genießen könnt und andererseits Orte, an denen Kinder und Jugendliche Lärm ausgesetzt sind.
- Untersucht den Pausenhof der Mädchen auf Wohlfühl- und Gesundheitsaspekte.
- Erkundigt euch nach der Trinkwasserqualität.
- Macht eine Liste der Einkaufsmöglichkeiten für Lebensmittel und der Restaurants und achtet darauf, wo Bioqualität erhältlich ist und in wie vielen Restaurants es Fast Food gibt.
- Erforscht dann die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung: Wie viele Spielplätze gibt es? Welche Geräte gibt es dort? Welche Sportvereine gibt es in Eurer Stadt? Was kosten sie? Welche Sportarten kann man in der Natur ausüben? Gibt es einen Trimpfad, Joggingstrecken, Badeseen, Bolzplätze? Wo dürfen Kinder und Jugendliche in eurer Gemeinde

auch mal laut spielen? Wo können sich Jugendliche in ihrer Freizeit treffen? Wo ist das nächste Jugendzentrum? In welcher Kneipe ist das billigste Getränk ohne Alkohol?

- Gibt es auch Angebote nur für Mädchen? Erkundigt euch auch danach, wohin Mädchen gehen können, wenn sie Probleme haben. Wer hilft bei Ärger mit den Eltern, Liebeskummer, aber auch Magersucht oder Drogenproblemen?

Sicher fallen euch noch viele andere Dinge ein, die ihr untersuchen könnt.

5. Gruppenstunde: Gesunde Freizeitgestaltung in der Praxis

Auch wenn euch vermutlich viele negative Punkte auffallen und einiges in eurer Gemeinde fehlt, findet ihr bestimmt auch viele Möglichkeiten zur gesunden Freizeitgestaltung. Probiert diese mit eurer Gruppe aus: Geht gemeinsam schwimmen, spielt auf dem Bolzplatz Fußball, bringt eure Durchblutung im Kneippbecken auf Trab, fahrt Tretboot, geht Trampolinspringen, schaut euch im Kino einen richtigen Mädchenfilm an, fragt der Frauenärztin zum Thema Verhütung Löcher in den Bauch.





gesund

6. Gruppenstunde:

Raus in die Öffentlichkeit

Wenn ihr alles ausprobiert habt, auf das ihr Lust hattet, könnt ihr euch daran machen, andere über eure Ergebnisse zu informieren und Forderungen zu stellen:

Organisiert an einem Samstag Vormittag an einem zentralen Platz einen Infostand. Erklärt den Menschen, was für Gesundheit und Wohlbefinden von Mädchen wichtig ist. Zeigt die Ergebnisse eurer Recherchen. Macht eine Ausstellung mit Bildern von guten und schlechten Dingen in eurer Stadt oder zeigt einen selbst gedrehten Film. Sammelt Unterschriften für einen neuen Abenteuer-spielplatz und macht den Menschen klar, was euch in eurem Heimatort fehlt. Schreibt dem Bürgermeister einen Brief, in dem ihr darauf aufmerksam macht, was euch fehlt. Schreibt auch an den Vorsitzenden des Sportvereins, wenn es zum Beispiel keine Mädchenfußballmannschaft gibt oder ihr gern eine Tanzgruppe im Verein hättet. Erklärt eurer Schulleitung, wie die SchülerInnen sich in der Schule wohler fühlen könnten.



Gesund und munter?! Spiele für eure Gruppe

Obstsalat mal anders

Das Spiel Obstsalat kennt ihr sicher. Ihr könnt es ganz leicht auf das Thema abstimmen und die Mädchen so besser kennen lernen. Wie beim „Original“ bildet ihr einen Stuhlkreis. Ein Mädchen steht in der Mitte. Bei dieser Variante wechseln nicht alle Kirschen, Äpfel etc. die Plätze, sondern alle, die gern Fangen spielen, die in einem Sportverein sind, ihre Haare mögen, schon mal Gänseblümchen gegessen haben...

„Cheerleader, Mixer, Seilspringerin“

Noch ein Spiel, das ihr bestimmt schon oft gespielt habt und das auch ganz einfach auf unser Thema Gesundheit – Schönheit abgestimmt werden kann. Im Folgenden findet ihr einige Beispiele für Figuren. Euch oder euren Grüpplingen fallen sicher noch mehr ein.

- **Cheerleader:** Die Person in der Mitte springt hoch, zieht dabei die Beine an und wirft die Arme hoch. Die linke und rechte Person steht daneben und macht Ponponbewegungen nach links bzw. rechts.
- **Fototermin:** Die mittlere Person posiert als Model in verschiedenen Posen, die beiden anderen Mitspielerinnen machen Fotos.
- **Mixer:** Die mittlere Person stellt den Mixer dar. Beide Arme sind seitlich ausgestreckt und die Finger zeigen nach unten. Jeweils unter einer Hand steht die rechte bzw. linke Person und dreht sich dabei.
- **Nagel-Stylist:** Die mittlere Person bildet einen Tisch (hinknien, Arme vorn aufstützen). Die linke Person sitzt vor dem Tisch und feilt oder lackiert die Nägel der rechten Person, die auf der anderen Seite sitzt.
- **Raucherin:** Die mittlere Person zieht genussvoll an einer Zigarette. Die Personen rechts und links husten jeweils.

- **Seilspringerin:** Die äußeren Personen schwingen ein imaginäres Seil, die Person in der Mitte hüpf.
- **Sonnenbad:** Die mittlere Person liegt auf dem Rücken und hat die Hände unterm Kopf, die Personen rechts und links halten die Hände gespreizt über die mittlere Person (stellen Sonnenstrahlen dar).

Mein rechter, rechter Platz ist leer

Noch ein Spiel, das bestimmt alle kennen. Als Antwort auf die Frage „Als was soll ich kommen?“ sind aber nur Sportarten erlaubt, die die Mädchen dann darstellen müssen („als Schwimmerin, Joggerin, Tänzerin, Tennisspielerin...“).



Noch mehr Gruppenstunden-Ideen im Schnelldurchlauf:

- ☑ Nahrungsmittel an Geruch, Oberfläche oder blind am Geschmack erkennen
- ☑ Kreismassage
- ☑ Yogastunde
- ☑ Meditation
- ☑ Interview mit Apothekerin, Ärztin, Heilpraktikerin, Ernährungsberaterin
- ☑ Geschenke aus der Natur (Marmelade, Basteln)
- ☑ Mehrtageshajk, bei dem ihr so weit wie möglich wirklich nur Dinge aus der Natur benutzt
- ☑ Oma nach alten Hausmitteln befragen und in der nächsten Gruppenstunde erzählen
- ☑ Wohlfühlwochenende mit Naturkosmetik, viel Entspannung und leckerem, gesundem Essen
- ☑ Fahrradtour
- ☑ Infos über die Folgen von Alkohol, Rauchen, Drogen,... einholen



Filmtipps

Chocolat: Ein herrlicher Film über Genuss, Freundschaft und die Liebe, aber auch über Erwartungen, die andere an Menschen stellen und über eine etwas andere Art zu leben. Freigegeben ab sechs Jahren.

Kick it like Beckham: Ein Film über fußballspielende Mädchen, die Liebe und das Leben in einer fremden Gesellschaft. Freigegeben ab sechs Jahren.

Ronja Räubertochter: Ein Klassiker, wenn es um mutige Mädchen geht. Und in der Natur kennt sich Ronja auch bestens aus. Für alle ab sechs Jahren.

Surftipps

www.praxis-umweltbildung.de: Seite des Ökoprojekts Mobilspiel, z.B. zu den Themen Gesundheit, Ernährung, Kosmetik. Mit vielen Hintergrundinfos, aber auch konkreten Projekt- und Praxisideen.

Daniela Ehmann

Spieglein, Spieglein an der Wand – wer ist die Schönste im ganzen Land?

Vor allem bei älteren Mädchen spielt Kosmetik eine immer größere Rolle. Eine tolle Möglichkeit, das Thema in der Gruppenstunde aufzugreifen, ist, Kosmetik selber herzustellen. Hier zwei Ideen:

Lippenbalsam

Vaseline, Speisefarbe, Backaroma

kleine Döschen (gibt es in der Apotheke)

Die Vaseline in einer Schüssel mit einem Aroma nach Wahl verrühren. Mit Speisefarbe einfärben und abfüllen.



Zum Weiterlesen

Heike Helen Rech: Naturkosmetik zum Selbermachen. 101 Beauty-Tipps aus der Küche. Goldmann.

Surftipp

www.meinekosmetik.de/rezepte/rezepte.html

www.kosmetikmacherei.at/html/rezepte.htm

Sprudelnde Badekugeln

Für 4 Kugeln:

4 Tischtennisbälle

2 - 3 EL Maismehl

4 Päckchen Zitronensäure

4 Päckchen Backpulver

3 - 4 EL Kokos- oder Palmenöl

einige Tropfen Duftöl

Speisefarbe

Die Tischtennisbälle mit einem Messer oder einer Schere vorsichtig halbieren. Maismehl, Zitronensäure und Backpulver miteinander verrühren. In einer anderen Schüssel Öl, Duftöl und Lebensmittelfarbe miteinander verrühren. Bis sich alle Zutaten verbunden haben, dauert das etwas.

Jetzt werden beide Mischungen in eine Schüssel gegeben und miteinander verknetet. Die Tischtennisballhälften mit der Masse füllen und je zwei Hälften aufeinander drücken, damit wieder eine ganze Kugel entsteht. Die Kugeln ein paar Stunden oder einfach bis zur nächsten Gruppenstunde trocknen lassen. Dann vorsichtig das Plastik abnehmen und die Kugeln behutsam auf ein Geschirrtuch legen. Vor dem Sprudelbad sollte die Kugel noch einige Tage trocknen.

Natürlich können die Kugeln auch in anderen Formen gemacht werden. In der Mitte könnt ihr, falls die Kugeln als Geschenk gedacht sind, kleine Botschaften oder Geschenke verstecken. Die kommen dann erst zum Vorschein, wenn sich die Kugel im Badewasser langsam auflöst. Beim Duftöl solltet ihr kein billiges Öl oder gar Duftlampenöl benutzen. Am besten kauft ihr das Öl in der Apotheke und sagt dort auch, wofür ihr es braucht. Die Öle sollten schließlich unbedingt hautverträglich sein. Man braucht für die Kugeln auch wirklich nur wenige Tropfen davon.





Wasser, Wald und Wiese – Action in der Heimat

Alle von uns haben von den weltweiten Folgen des Klimawandels gehört. Aber auch direkt vor unserer Haustür greifen wir durch unser Verhalten in bestehenden Ökosysteme ein. Wenn wir die Umwelt verschmutzen, Flächen versiegeln (z.B. durch Straßenbau) und Massenproduktion breite Akzeptanz findet, hat das Folgen: Für Tiere und Pflanzen in unserer nächsten Umgebung verschlechtern sich die Lebensbedingungen. Mit schwindenden oder sich schnell verändernden Lebensräumen verlieren viele Arten ihre Lebensgrundlage.

Biologische Vielfalt in Gefahr

Das hat zur Folge, dass die biologische Vielfalt gefährdet ist. Wird die Anzahl der Lebensräume für Tiere und Pflanzen immer geringer, kann zwischen einzelnen Tier- und Pflanzenbeständen keinerlei genetischer Austausch mehr stattfinden: Fehlt eine solche „Blutauffrischung“, gibt es Inzucht. Die Tier- und Pflanzengesellschaften sind von der genetischen Ausstattung her nicht mehr flexibel genug, um auf Veränderungen der Lebensbedingungen „reagieren“ zu können. Sie sterben aus. Doch was bedeutet das für die Funktionsfähigkeit von den betroffenen Ökosystemen?

Wirkt sich der Rückgang der Biodiversität negativ auf unsere natürliche Umwelt aus? Den Verlust von einzelnen Arten kann das System durchaus vertragen. Aber hält das Artensterben an, dann bricht das Gefüge irgendwann auseinander. Unsere eigene Lebensgrundlage ist in Gefahr.

Der Natur auf der Spur

Direkt vor unserer Haustür könnt ihr anfangen und etwas zum Schutz der Artenvielfalt beitragen. Dazu ist es wichtig, dass ihr eure Umwelt gut kennt. Denn bewahren könnt ihr nur, was ihr kennt. Wir laden euch ein zu Spielen und Aktionen zu den drei Ökosystemen, die in eurer unmittelbaren Umgebung zu finden sind: Wasser, Wald und Wiese. Alle Ideen sind für jede Altersstufe geeignet. Stellt euer Programm nach Bedarf zusammen. Am besten beginnt ihr eine Gruppenstunde mit einem Spiel zum Kennenlernen der Umgebung.

Schatzsuche I (nach J. Cornell)

Hier geht es darum, natürliche Gegenstände zu finden. Die Kinder bekommen eine Liste in die Hand mit den Dingen, die sie suchen sollen.

Suchliste

- eine Feder
- einen Samen, der vom Wind getragen wird
- genau hundert Exemplare einer Sache
- ein Ahornblatt
- drei verschiedene Samen
- etwas Rundes, etwas Flauschiges, etwas Spitzes, etwas vollkommen Gerades
- etwas Schönes
- ein angeknabbertes Blatt
- etwas, das ein Geräusch macht,
- etwas Rotes

Achtung! Sammle nur Dinge, die du ohne Beschädigung sicher zurückbringen kannst.

Schatzsuche II

Material: Schatzkiste (oder Korb, schönes Tuch)

Jede verbringt einige Minuten Zeit in der Natur und sucht etwas, das ihr besonders gut gefällt. Dann treffen sich alle im Kreis und reichen ihren Schatz hinter dem Rücken herum. Nachdem alle Mitspielerinnen den Schatz der anderen ertastet haben, erzählt jede, warum sie den Schatz ausgesucht hat und legt ihn in die Mitte in eine „Schatzkiste“.



Lebensraum „Wasser“

Die Reise des kleinen Wassertropfens

Eine Geschichte zum Einstieg ins Thema Wasser

Platsch! Der Sprung endet mit einem Plumps. Etwas verwundert schüttelt sich der kleine Regentropf. Er merkt sofort, dass etwas anders ist. Der kleine Regentropf ist aus der Wolke gefallen. Die Wolke ist seine Familie. Aber der kleine Regentropf ist nicht lange traurig. Verwundert blickt er sich um. Da wachsen Bäume und Blumen. Er selbst sitzt auf einem saftigen Blatt. Da jubelt der kleine Regentropf: „Ich bin auf der Erde!“ Der kleine Regentropf sieht etwas glitzern und glänzen. „Das muss der Bach sein“, denkt der kleine Regentropf. Seine Eltern haben schon vom lustigen, kleinen Bach erzählt. „Da will ich hin“, beschließt der kleine Regentropf. Er macht sich sofort auf den Weg. Der kleine Regentropf rutscht vom Blatt. Dann rollt er über einen glatten Stein. So kommt er schnell zum Bach. „Guten Tag, bist du der Bach?“, fragt der kleine Regentropf. „Ja, spring hinein.“ Der kleine Regentropf hüpf mit einem doppelten Salto in das Wasser. Im Bach ist es lustig. Der kleine Regentropf trifft viele Freunde. Alle rutschen über die Steine. Der kleine Regentropf kann verschiedene Fische beobachten. Plötzlich ist es ruhig. Der kleine Regentropf ist im See angekommen. Es wird ihm schon ein bisschen langweilig. Er denkt an seine Familie. Aber was kitzelt ihn da? Es ist ein Sonnenstrahl. Rasch klettert der kleine Regentropf den Sonnenstrahl hinauf. Er fühlt sich plötzlich ganz leicht und fröhlich. Der kleine Regentropf steigt immer höher und höher. Er ist weit oben im Himmel. Da sieht der kleine Regentropf seine Wolke. Er freut sich sehr. „Hat dir dein Ausflug gefallen?“, fragt die Mutter. „Ja, ich möchte noch viel mehr entdecken!“, ruft der kleine Regentropf aufgeregt. Wer weiß, vielleicht triffst du ihn auf seiner nächsten Reise?

Quelle: www.wwf.ch

Wasser ist die Quelle des Lebens, die Quelle der Vielfalt. Sauberes Wasser ist die wichtigste Lebensgrundlage für Mensch und Natur. Unser blauer Planet ist zu zwei Dritteln seiner Oberfläche mit Wasser bedeckt. Selbst in der kleinsten Pfütze tummelt sich Leben. Nehmt euch mit euren Gruppenmädchen die Zeit, einen einfachen Tümpel nach Tieren und Pflanzen abzusuchen: Ihr werdet erstaunt sein, welche ungeheure Artenvielfalt ihr findet: Käfer-, Libellen- und Eintagsfliegenlarven tummeln sich im vielfältigen Grün neben Kaulquappen, Rückenschwimmern und Molchen.

In den letzten Jahrzehnten gingen weltweit leider viele derartige Lebensräume verloren. Feuchtgebiete (z.B. Moore, Tümpel, Weiher, Quellen, Seen) gehören zu den unentbehrlichen Bestandteilen des Naturhaushalts. Sie erfüllen wichtige Aufgaben, weil sie das Wasser speichern und reinigen, Nähr- und Schadstoffe zurückhalten und Kohlendioxid speichern, was für den Klimaschutz entscheidend ist. Darüber hinaus kann der Mensch viele dieser wassergeprägten Biotoppe auch dazu nutzen, um beispielsweise Fische oder Schilf zu gewinnen.

Nass macht's Spaß: Wasser-Experimente für die nächste Gruppenstunde

Wasserkreislauf

Material: Topf mit Glasdeckel, Herd

Ziel: Verfolgt den Weg des Wassers von den Regenwolken bis in den See.

So geht's:

Wasser in einem Topf zum Kochen bringen. Das Wasser verdampft. Es wird von der Luft aufgenommen. Was passiert, wenn ihr einen Glasdeckel über den aufsteigenden Dampf haltet? Der Wasserdampf kondensiert am kalten Glasdeckel.





Was schwimmt?

Material: große Wanne mit Wasser, die Gegenstände von der Liste, Stifte

Ziel: Findet heraus, welche Gegenstände schwimmen und welche untergehen.

So geht's:

In die Wanne mit Wasser werden nacheinander folgende Gegenstände gelegt. Ratet vorher, ob der Gegenstand untergeht oder nicht! Dann kreuzt ihr auf dem Blatt an, wie der Gegenstand sich verhalten hat.

Gegenstand	Schwimmer	Nichtschwimmer
Ball		
Korken		
Filmdose (leer)		
Filmdose (voll)		
Holzstück		
Styroporkugel		
Luftballon		
Feder		
Nudel		
Büroklammer		
Knopf		
Strohalmstück		
Murmel		



Schichttorte

Material: Glas, Honig, Messbecher, Wasserfarbe, Salatöl, eine Nudel, Büroklammer, Knopf, kleines Stück Papier, wenig Watte

Ziel: Experimentiert zum Thema Wasserverschmutzung

So geht's:

Füllt das Glas mit ca. 40 ml Honig. Gebt etwa 40 ml Wasser in den Messbecher und färbt es mit Wasserfarbe. Gießt nun das gefärbte Wasser vorsichtig auf die Honigschicht. Als dritte Schicht schüttet ihr Öl

dazu. Diese Schicht sollte ungefähr genauso hoch sein wie die anderen beiden Schichten (Honig und Wasser).

- Was passiert?

- Haltet das Glas etwas schräg: Was passiert mit den drei Schichten?

- Werft nacheinander Gegenstände in das Glas (Nudel, Büroklammer, Knopf, Papier, Watte). Ratet vorher, in welcher Schicht der Gegenstand hängen bleibt.

Wasserberg

Material: großes Glas Wasser, Korken, Büroklammern oder Nägel oder kleine Steine

Ziel: Findet heraus, was es mit der Oberflächenspannung des Wassers auf sich hat.

So geht's:

Füllt ein Glas randvoll mit Wasser.

- Setzt nun eine Scheibe Korken auf die Wasseroberfläche. Wohin schwimmt der Korken? (Er wird an den Rand des Glases schwimmen.)
- Werft nun vorsichtig eine Büroklammer (oder Nägel oder kleine Steine.) nach der anderen in das Glas. Was passiert mit dem Korken? (Er bewegt sich in die Mitte.)
- Schaut nun auf Höhe des Glasrandes: ein Wasserberg erhebt sich über dem Glasrand und auf dessen Spitze schwimmt der Korken. Das Wasser besitzt eine sogenannte Haut, die durch die Oberflächenspannung des Wassers gebildet wird. Diese Oberflächenspannung nutzt z.B. der Wasserläufer.





Abenteuer am Wasser

Kescher bauen

Material (für einen Kescher): stabiler Draht (etwa 60 cm lang, Durchmesser 3 - 5 mm, evtl. auch Kleiderbügel), engmaschiger Gardinstoff oder Fliegengitter (ca. 40 x 40 cm), Schere, stabiles Gewebe- oder Isolierband, Stecken

So geht's:

Biegt den Draht zu einem Kreis. Schneidet aus dem Gardinstoff einen Kreis aus und zieht ihn auf den Draht auf. Die Drahtenden umeinander drehen und am Stecken mit dem Gewebekband befestigen. Achtet beim Umwickeln darauf, dass keine Drahtenden überstehen.

Jetzt geht's los an einen See oder Bach.

Tipps zum Keschern:

- Als Beobachtungsbehälter sind weiße Schalen besonders gut geeignet; füllt eure Behälter immer mit Wasser.
- Wassertiere mit einem Pinsel oder einem Grashalm von Steinen abstreifen
- Tiere nie zu lange im Beobachtungsbehälter lassen
- Es gibt unter den Wassertieren einige Räuber – daher nicht zu viele Tiere auf engem Raum beobachten.
- Versucht, nicht zu viel Schlamm aufzuwirbeln.

Bestimmungshilfen für die am häufigsten zu findenden Wassertiere und eine illustrierte Kescher-Anleitung findet ihr als pdf-Datei unter www.vs-geiselhoering.de/gs/Archiv/2007/Wasserzweckverband/loewenzahn_wasser.pdf.

Minikläranlage bauen

Ihr wolltet schon immer einmal wissen, wie man verunreinigtes Wasser wieder sauber und klar bekommt? Baut euch doch eine Minikläranlage und findet es selber heraus! Eine klasse einfache Bauanleitung findet ihr auf www.aqua2008.at/miniklaeranlage.html.

Buchtip

Antje und Burkhard Neumann: Wasserführungen. Das ganze Jahr Naturerlebnisse an Bach und Tümpel, Naturführungen, Aktivitäten und Geschichtenbuch. Mit Spielen, Übungen und Rezepten. Ökotopia-Verlag Münster, 2003



Lebensraum „Wald“

Ökologen zählen nicht nur Pflanzen und Tiere zum Wald, sondern auch Luft, Boden, Regen, Schnee, Sonne, Sturm und Feuer. Diese unbelebten (abiotischen) Faktoren bilden den Lebensraum (Biotop) Wald. Alle im Wald lebenden Pflanzen und Tiere bilden eine Lebensgemeinschaft. Der Wald ist ein lebendiges System und jedes Teil darin hat seine besondere Funktion. Der Wald speichert Wasser, schützt vor Bodenerosion und reguliert das Klima.

Nichts als Bäume?! Aktionen und Spiele im Wald

Unter der Lupe

Material: Becherlupen, Bestimmungsbuch

So geht's:

Geht auf Forscherinnen-Tour in den Wald! Untersucht den Waldboden mit Becherlupen: Wo leben die Tiere? Ein Stein, Rindenstück, Ast oder Blatt kann Lebensraum für ein Lebewesen sein. Nehmt unbedingt ein Bestimmungsbuch mit in den Wald!

Tipps:

- Eine Hilfe zur Bestimmung der gefundenen Tiere findet ihr zum Basteln unter www.nabu-bezirk-gn.de/naju/Leitfaden%20Naturerlebnis.pdf („Bodentiere der Waldstreu“).
- Bestimmungsbücher könnt ihr in eurer Bücherei ausleihen.
- Tragt die Tiere nach dem Anschauen wieder an ihren Fundort zurück.



Aus dem Leben einer Ameise

Material: ein sehr langes Seil oder mehrere kürzere (sollten von einem Baum zum nächsten reichen), Augenbinden für alle Kinder, sechs Film Dosen mit unterschiedlich duftendem Wattebausch, vier verschiedene Duftöle (z.B. Pfefferminze, Lavendel, Zitronella), fünf Säckchen (oder Tütchen), Bonbons, kleine Steine

So geht's:

Ein Seil wird hüfthoch durch den Wald von Baum zu Baum (insgesamt sechs Bäume) gespannt. Am Anfang des Seiles stellen sich die Kinder der Reihe nach auf. Sie bekommen die Augen verbunden und dürfen an der Start-Filmdose (z.B. Pfefferminze) riechen. Dann darf sich ein Kind nach dem anderen am Seil entlangtasten. An jedem Baum, an den die Mitspielerinnen gelangen, hängt jeweils ein Säckchen mit einer Filmdose. An dieser Dose soll das Kind riechen. Ist es der gleiche Duft wie beim Start? Dann darf es sich eine Belohnung (Bonbon) aus dem Säckchen nehmen. Die Filmdose wird ebenfalls ins Säckchen zurückgelegt. Dann geht es weiter zur nächsten Baumstation. In drei von fünf Film Dosen befinden sich mit Duftöl getränkte Wattebausche, die einen „fremden“ Duft (z.B. Lavendel) haben. In den dazugehörigen Säckchen befindet sich etwas Ungenießbares (z.B. Steine). Den Kindern steht es jedes Mal frei, ob sie etwas aus dem Beutel nehmen.

Auswertung/Hintergrundinfo:

Sind alle Kinder den Weg gegangen, wird verglichen: Wer hat Bonbons (richtiger Duft), wer hat Steine (falscher Duft) gesammelt? Ameisen kommunizieren über Düfte miteinander. Entdeckt eine Ameise während ihres Erkundungsausfluges eine Nahrungsquelle, so rekrutiert sie andere Ameisen zu dieser Stelle, indem sie eine Duftspur legt. Ameisen müssen Düfte unterscheiden können.

Eichhörnchenspiel

Material: Zehn Haselnüsse pro Mitspielerin

So geht's:

Die Spielleitung teilt jeder Mitspielerin zehn (Zahlen variierbar) Haselnüsse aus. Als Eichhörnchen im Herbst verstecken die Mädchen nun die Nüsse für die harten Wintermonate an geeigneten Orten. Nach einer vereinbarten Zeit von fünf bis zehn Minuten sind alle Nüsse versteckt. Die Eichhörnchen treffen sich wieder bei der Spielleitung. Sie beschreibt nun, wie für die Eichhörnchen die Winterruhe beginnt und sie sich in ihre Kobel (Nester) zurückziehen. Schon im November müssen sie von ihren Vorräten leben. Die Spielleiterin schickt alle Hörnchen los, um zwei Nüsse aus ihren Verstecken zu suchen und sie ihr zurückzubringen. Daraufhin legen sich die Eichhörnchen wieder schlafen. Im Dezember wachen sie auf, haben Hunger und müssen drei Nüsse wiederbringen. Im Februar sind es ebenfalls drei Nüsse und im März zwei. Danach beginnt der Frühling und es gibt wieder Nahrung für die Eichhörnchen. Bringt ein Hörnchen in einer Monatsrunde nicht die erforderlichen Nüsse, so ist es verhungert und scheidet aus. Zum Trost: Eichhörnchen helfen den Bäumen bei der Verbreitung ihrer Samen. Findet ein Hörnchen seine Nüsse nicht mehr, so treiben einige im Frühjahr aus und wachsen zu einem neuen Baum heran.



Veränderte Landschaft

Material: lange Seile o.a. zum Abgrenzen

So geht's:

Bildet zwei Teams. Jede Gruppe betreut ihr eigenes, selbst ausgewähltes, überschaubares Stückchen „Landschaft“. Dieses wird jeweils mit einem Seil umgrenzt. Nachdem sich die Teams ihr Areal genau eingepägt haben, wechseln sie zur „Landschaft“ der Nachbargruppe, die inzwischen die gleichen Vorbereitungen getroffen hat. Nun verändern die Gruppen eine vorher festgelegte Anzahl von Strukturen innerhalb des Areals (drei bis fünf): Ihr könnt z.B. einen Ast anders hinlegen oder einen zusätzlichen Stein „einschmuggeln“. Auf ein Zeichen kehren die Gruppen wieder zur eigenen „Landschaft“ zurück und versuchen nun, die Veränderungen zu entdecken.

Surftipp

www.wald.de: Waldrätsel und schöne Waldspiele für eure Gruppe findet ihr unter der Rubrik „Umweltpädagogik“.

Buchtipps

Antje und Burkhard Neumann: Waldführungen. Ökotopia-Verlag Münster, 1999

Kathrin Sandhof und Birgitta Stumpf: Mit Kindern in den Wald. Wald-Erlebnis-Handbuch. Ökotopia-Verlag Münster, 1998

Birthe Hesebeck u.a.: Mit Robin Hood in den Wald. Ökotopia-Verlag Münster, 2003



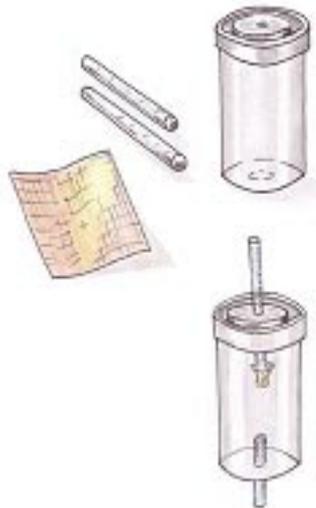
Lebensraum „Wiese“

Für viele von uns ist die bunte Vielfalt einer blühenden Blumenwiese etwas Herrliches. Aus dem Blickwinkel eines Insektes erscheint eine Wiese fast wie ein tropischer Regenwald. Tatsächlich findet man auf Streuobstwiesen die meisten Tier- und Pflanzenarten in Mitteleuropa. Dabei ist diese Welt aus Gräsern und Kräutern ein Werk aus Menschenhand. Denn eine Wiese muss immer wieder gemäht oder beweidet werden, sonst verschwindet sie bald unter Busch und Wald.



Zum Basteln: Insektenstaubsauger

Material: eine durchsichtige Filmdose, zwei flexible, durchsichtige Plastikschläuche (je 10 Zentimeter lang, Durchmesser acht Millimeter) aus dem Baumarkt, Nylonstoff à 4 x 4 Zentimeter (z.B. eine Seidenstrumpfhose)



So geht's:

Zunächst stanzst du mit einem spitzen, scharfen Messer ein kleines Loch an der Ober- und Unterseite der Filmdose heraus. Achtung! Die Löcher dürfen nur so groß sein, dass die Plastikschläuche gerade hineinpassen. Dann steckst du den einen Schlauch ein bis zwei Zentimeter tief in das untere Loch hinein. Über ein Ende des zweiten Schlauchs legst du nun den Nylonstoff und steckst beides zusammen in das Loch des Deckels. Bei geschlossener Dose kannst du nun durch Ansaugen an dem mit Nylonstoff abgedeckten Schlauchstück Insekten, die sich am unteren Schlauchstück befinden, in die Dose befördern, ohne sie zu verletzen. Versuche aber bitte nur Insekten einzufangen, die auch durch den Schlauch passen!

Einstieg: Malerpalette

Material: pro Kind ein Stück Pappkarton (15 x 10 cm), doppelseitiges Klebeband

So geht's:

Jedes Kind bekommt den Pappkarton mit einem Streifen Klebeband darauf. Alle sammeln verschiedene Farbtöne aus Naturmaterialien und kleben diese auf die eigene „Malerpalette“ auf. Es sollten dabei die verschiedensten Farben gesammelt werden. Sie können in Gruppen geordnet, als Regenbogen oder durcheinander aufgeklebt werden.

Spiele

Grillenhochzeit

Material: Filmdosen, mit Steinen gefüllt

So geht's:

Die Hälfte der Kinder (Grillenweibchen) bekommt die Augen verbunden. Der Rest verteilt sich als Grillenmännchen auf der Wiese. Jedes Grillenmännchen erhält zum Zirpen eine mit Steinen gefüllte Filmdose und zirpt nun ganz laut. Das ist ihr Grillenlockruf. Die „blinden“ Kinder versuchen, zu einem Grillenmännchen zu kommen. Sobald ein zirpendes Kind eine Partnerin hat, hört es mit dem Lockruf auf. Wenn keine Grille mehr zu hören ist, werden die Rollen getauscht.





Aktion: Sockenwiese

Material: Wollsocken, Pflanzschalen mit Erde für jede Teilnehmerin

So geht's:

Geht im Sommer mit Wollsocken über eine trockene Wiese. Die daran haften bleibenden Samen werden dann in eine Schale mit Erde gepflanzt. Nach einigen Wochen hat jede ihre eigene Wildblumenwiese.

Die Entwicklung eines Schmetterlings

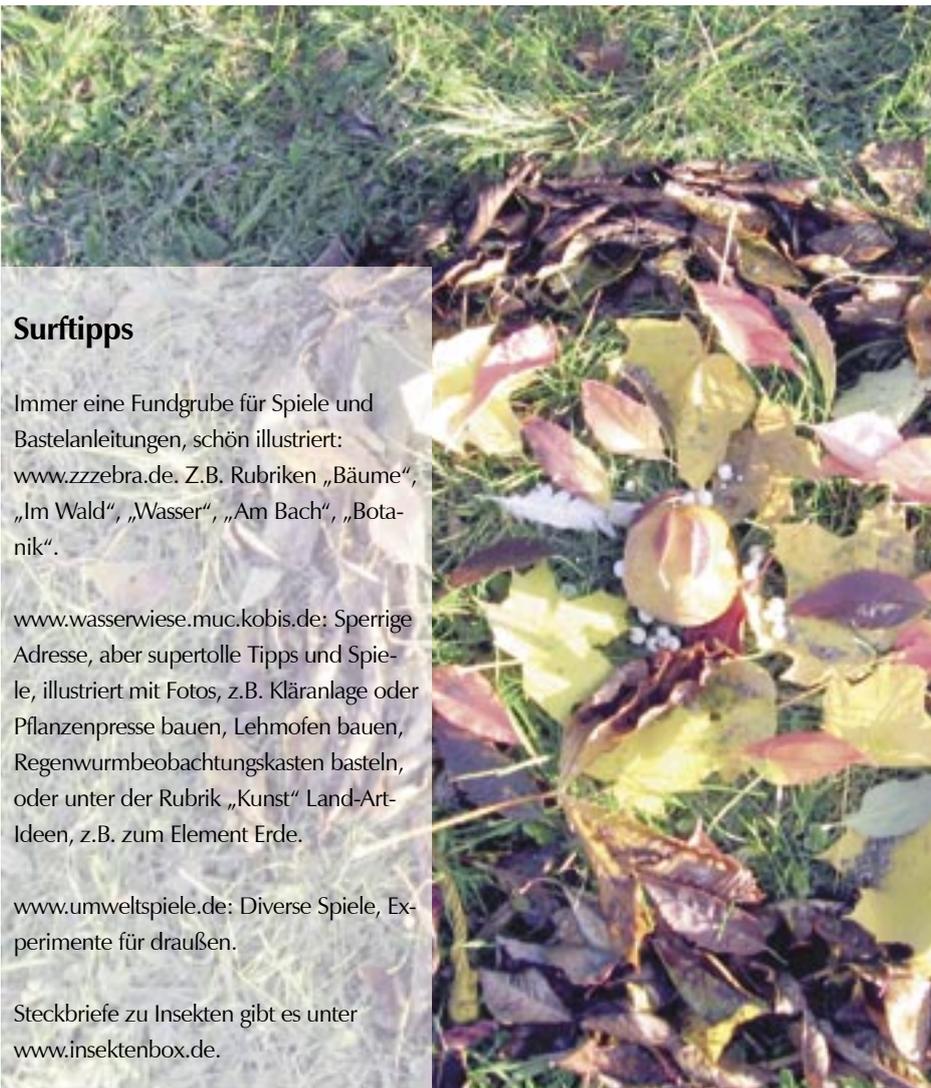
Das Spiel leitet sich von „Stein, Papier, Schere“ ab. Alle Kinder gehen zu Beginn durcheinander und sind in der ersten Entwicklungsstufe ein Ei. Trifft ein Kind auf ein anderes, so spielen beide dreimal miteinander der „Stein, Papier, Schere“. Wer gewinnt, kommt eine Entwicklungsstufe weiter und ist damit eine Raupe. Nach dem Duell sucht sich jede eine Spielpartnerin ihrer Entwicklungsstufe. Gewinnt eine Raupe gegen eine andere, so wird sie zum Schmetterling und scheidet aus dem Spiel aus.

Basteln: Summbiene

Material: Farbkarton, Scheren, Schnur, Kleber, Wäscheklammern, Luftballons

So geht's:

Faltet ein Stück Farbkarton einmal in der Mitte zusammen. Schneidet an der Faltlinie eine Biene in Seitenansicht aus. Zwischen die beiden Kartenhälften eine Schnur legen und festkleben. Dann eine Wäscheklammer zerlegen und jeweils eine Hälfte an eine der unteren Seiten der Biene kleben. Vom Hals eines Luftballons einen 1 cm breiten Streifen abschneiden und in der Länge um die Wäscheklammer legen. Achtung: Der Gummistreifen darf sich nicht verdrehen und soll glatt anliegen. Wartet nun noch ein bisschen, bis der Kleber getrocknet ist. Nehmt dann das Ende der Schnur und lasst eure Bienen schnell im Kreis fliegen. Hört ihr sie summen?



Surftipps

Immer eine Fundgrube für Spiele und Bastelanleitungen, schön illustriert: www.zzebra.de. Z.B. Rubriken „Bäume“, „Im Wald“, „Wasser“, „Am Bach“, „Botanik“.

www.wasseriwiese.muc.kobis.de: Sperrige Adresse, aber supertolle Tipps und Spiele, illustriert mit Fotos, z.B. Kläranlage oder Pflanzenpresse bauen, Lehmofen bauen, Regenwurmbeobachtungskasten basteln, oder unter der Rubrik „Kunst“ Land-Art-Ideen, z.B. zum Element Erde.

www.umweltspiele.de: Diverse Spiele, Experimente für draußen.

Steckbriefe zu Insekten gibt es unter www.insektenbox.de.

Buchtipps

Joseph Cornell: Mit Kindern die Natur erleben, Verlag an der Ruhr, ISBN 3-927279-97-8

Antje und Burkhard Neumann: Wiesenführungen. Das ganze Jahr die Wiese erleben. Naturführungen, Wahrnehmungsspiele und Geschichtenbuch. Mit Spielen, Übungen und Rezepten. Ökotopia-Verlag Münster, 2002

U. Geißler, B. Rieger: Natur-Spielebuch, Ravensburger Verlag, ISBN 3-473-37836-4

PSG Würzburg: Zurück zu den Wurzeln – PSG goes Nature. Arbeitshilfe, 2004

Petra Scheuermeyer



Umweltschutz aktiv: Einmischen statt raushalten



Geht es dir eigentlich auch so, dass du dich fragst: Warum wird nicht mehr getan, um unsere Umwelt zu schützen und unser Klima zu retten?

„Wir Pfadfinderinnen wollen die Welt ein wenig besser verlassen als wir sie vorgefunden haben“ (nach Lord Robert Baden-Powell, Gründer der Pfadfinderbewegung). Als Pfadfinderinnen setzen wir uns für den Erhalt der Umwelt ein: für eine Welt, in der Mensch und Natur mit Respekt behandelt werden. Uns ist es wichtig, dass die natürlichen Lebensgrundlagen – Pflanzen, Boden, Luft und Wasser – nicht mehr zerstört, sondern geschützt werden.

Darum mach mit und trage deinen Teil dazu bei! Werde aktiv gegen

- Umweltverschmutzung
- Tierversuche
- gentechnisch veränderte Lebensmittel
- Müllberge
- Klimawandel und
- Ausbeutung von Mensch und Natur.

Du fragst dich vielleicht: „Was soll ich denn da machen? Wie können wir Pfadfinderinnen aktiv werden? Gegen die ‚Großen und Mächtigen‘ haben wir ja eh keine Chance.“

In unserem Lexikon für UmweltschützerInnen findest du interessante Infos und durchschlagende Aktionstipps: Damit kannst du mit deiner Gruppe aktiv werden für den Umweltschutz. Mischt euch ein, steht auf für mehr Umweltschutz und tretet dafür ein, dass unsere Ideale von einem zukunfts-fähigen und gerechten Miteinander von Mensch und Natur ein großes Stück mehr Wirklichkeit werden!

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“

(Mahatma Gandhi, indischer Freiheitskämpfer)

Lexikon für Umweltscouts von A bis Z

A - Agenda 21

1992 fand in Rio de Janeiro eine „Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen“ statt. Damals wurde das Aktionsprogramm Agenda 21 beschlossen. Das Thema Nachhaltigkeit steht im Mittelpunkt dieses Programms und bedeutet: Die Menschen im 21. Jahrhundert sollen nicht mehr verbrauchen, als in der Natur nachwachsen kann. In der Agenda 21 werden wir dazu aufgefordert, unseren Bedarf z.B. an Energie und anderen Rohstoffen nicht auf Kosten späterer Generationen zu decken.

➔ vielerorts gibt es sog. Agenda-Teams oder auch „Lokale Aktionsgruppen 21“. Informiert euch, was sie machen und ob sie euch bei eurem Anliegen unterstützen können.

B - Bürgerinitiative

Bei einer Bürgerinitiative schließen sich BürgerInnen, die sonst vielleicht in vielen Dingen unterschiedliche Interessen haben, zu einer bestimmten Sache zusammen, um gemeinsam für oder gegen etwas zu kämpfen.

Je mehr Menschen bei einer Initiative mitmachen, desto eher wird die Öffentlichkeit aufmerksam und die Verantwortlichen tun etwas.

➔ Ihr könnt z.B. eine Schüler-

initiative gründen, um für eine gesunde Pausenverpflegung an eurer Schule einzutreten. Oder eure Pfadfinderinnengruppe beteiligt sich an einer Bürgerinitiative gegen den Bau eines Müllheizkraftwerkes oder einer zusätzlichen Startbahn am Flughafen.

C - ChristInnen

Als ChristInnen ist es unsere Aufgabe, für die Bewahrung der Schöpfung einzutreten. In



der katholischen Kirche gibt es in den meisten Bistümern kirchliche Umweltbeauftragte.
 → Ladet doch mal den/die kirchliche Umweltbeauftragte ein und informiert euch, was von Seiten des Bistums für die Bewahrung der Schöpfung getan wird. Oder ihr gestaltet als Pfadfinderinnen einen Gottesdienst zum Thema „Bewahrung der Schöpfung“ und macht dabei darauf aufmerksam, was euch auf den Nägeln brennt.



D - Demonstration

Viele Menschen treffen sich zu einer öffentlichen Versammlung und ziehen in langen Reihen mit Lautsprechern, Plakaten und Spruchbändern durch die Straßen: Bei einer Demo könnt ihr auf eure Meinung und Forderungen aufmerksam machen. Das Recht, für oder gegen etwas zu demonstrieren, sich zu versammeln und auf diese Weise deutlich und frei seine Meinung zu äußern, gehört zu einer Demokratie und ist in der Verfassung verankert. Vielleicht habt ihr ja schon mal selbst an einer Demo teilgenommen, z.B. gegen Finanzkürzungen in der Jugendarbeit oder gegen eine Müllverbrennungsanlage.

→ Bei der Organisation einer Demo müsst ihr folgendes beachten: Ihr braucht zwar keine Genehmigung, aber müsst die Demo vorher beim Ordnungsamt oder bei der Polizei anmelden. Dies gehört alles in die Anmeldung hinein:

- Beginn, Dauer, Ort und Route der Demo
- Thema der Demo
- Veranstalter, Organisatoren
- erwartete Teilnehmerzahl
- Demonstrationsmittel (Transparente, Megafon, Musik, Fahrzeuge)
- verantwortliche Person (Name und Adresse).

E - Entwicklungsländer + Entwicklungshilfe

Nicht allen auf dieser Welt geht es so gut wie uns. In vielen Ländern außerhalb Europas herrscht große Armut: Familien hungern, Eltern sind arbeitslos. Kinder können keine Schule besuchen oder müssen selbst hart arbeiten, um Geld für ihre Familien mitzuverdienen. Viele Menschen werden krank, weil sie keine richtigen Wohnungen haben oder verschmutztes Wasser trinken müssen. Sie können nicht vom Arzt behandelt werden, weil es zu wenig Ärzte und Krankenhäuser gibt. Auch der Staat kann nicht helfen, weil er z.B. nicht richtig organisiert ist oder verschuldet ist: Er muss seine Schulden mit hohen Zinsen zurückzahlen und besitzt so nicht genügend Geld, um Krankenhäuser oder Schulen zu bauen. Länder, die so arm sind, bezeichnet man als Entwicklungsländer. Viele reiche Länder und private Organisa-

tionen versuchen, diese armen Länder zu unterstützen, indem sie ihnen sog. Entwicklungshilfe anbieten.

→ Die PSG unterstützt Pfadfinderinnen in Ruanda bei ihrer Arbeit mit Aidsaisen, Auszubildenden, in Schulen und in der Landwirtschaft. Ihr könnt dabei mitmachen, indem ihr euch an der Aktion „Kekse für Gerechtigkeit“ der PSG beteiligt. Info unter www.pfadfinderinnen.de.

F - Flugblatt

Das Flugblatt ist die schnellste und aktuellste Info-Quelle für eine Situation, in der ihr möglichst viele Menschen erreichen wollt. Beachtet dabei: Was ist die Botschaft? Die Botschaft muss im ersten Absatz deutlich werden und benötigt eine Schlagzeile, die Lust macht, den Text weiterzulesen. Beantwortet euren LeserInnen dann die anderen W-Fragen: Wer? Was (Ereignis, Geschehen)? Wie (Ablauf)? Wo (Ort)? Wann (Zeitpunkt, Zeitraum)? Warum (Begründung)? Vergesst nicht das viSdP (verantwortlich im Sinne des Presserechts) und den Namen der/des Verantwortlichen anzugeben.

F - Fußbodenzeitung

Ihr wollt wissen, was PassantInnen zu einem bestimmten Thema – z.B. zu „Tierversuchen in der Kosmetikindustrie“ - denken? Um das herauszufinden, entwerft ihr eine Fußboden-



zeitung: Aus einer Zeitungsrolle oder aus Plakaten legt ihr eine große Fläche von mehreren Quadratmetern. Schreibt in großen Buchstaben eure Frage und mögliche Antworten darauf. Nehmt dann eine Malerfolie und legt sie



über das Papier. Die Ecken beschwert ihr mit großen Steinen, damit Plane und Papier nicht davonfliegen. Nun gebt ihr den PassantInnen Klebpunkte, die sie zu derjenigen Antwort kleben, der sie zustimmen.

- Variante 1: Entwerft eine Fußbodengalerie mit verschiedenen Bildern, die ihr vorher zu einem Thema gemalt habt.

- Variante 2: Schreibt verschiedene Fragen auf Papier und legt sie alle paar Meter verteilt in die Fußgängerzone. Ganz am Ende der Fragen steht euer Infotisch. Dort könnt ihr PassantInnen mit einem Flugblatt versorgen.

G – Gemeinderat bzw. Stadtrat

Will eine Gemeinde (Kommune) in Deutschland eine Entscheidung treffen, müssen daran die BürgerInnen beteiligt sein. Da nicht immer alle BürgerInnen gefragt werden können, gibt es die Gemeinde- bzw. Stadträte. Sie kommen zu regelmäßigen Sitzungen zusammen und bestimmen mit, ob z.B. ein Umweltschutzgebiet ausgewiesen oder eine Umgehungsstraße gebaut wird.

➔ Diese PolitikerInnen sind VertreterInnen eurer Interessen. Sucht Kontakt zu ihnen, um eure Wünsche und Anliegen vorzutragen und sie zu diskutieren. Wie funktioniert das?

- Besucht eine Gemeinde- bzw. Stadtratsitzung: Meistens sind diese öffentlich und ihr könnt zuhören.

- Ladet eure BürgermeisterIn oder Jugendbeauftragte zu eurer Gruppenstunde ein und besprecht eure Anliegen.

- In einer Kommune finden regelmäßig Bürgerversammlungen statt. Hier darf sich jede/r zu Wort melden und Anliegen vortragen.

I - Informationsfreiheit

Du und deine Pfadfinderinnengruppe wollt wissen, in welchen Räumen Jugendliche der Gemeinde sich treffen können? Nehmt euer Recht auf Informationen in Anspruch:

➔ Wenn eure Gruppe oder eine einzelne Person einen schriftlichen oder mündlichen Antrag stellt und um Informationen bittet, so muss eine Behörde Auskunft erteilen und die Informationen zur Verfügung stellen. Diese Informationsfreiheit ist ein wichtiges Prinzip einer offenen, demokratischen Gesellschaft, in der die BürgerInnen sich informieren und mitgestalten können.

J - Jugendgemeinderäte



Viele Gemeinden haben bereits Jugendgemeinderäte eingerichtet. Von Kommune zu Kommune gibt es große Unterschiede bei Wahlverfahren, finanzieller Ausstattung und rechtlicher Verankerung. Den Räten wird oft ein Anhörungs- und Antragsrecht für den Gemeinderat eingeräumt.

➔ Wendet euch mit euren Anliegen an den Jugendgemeinderat, bittet um Unterstützung und berätet, wie ihr gemeinsam vorgehen könnt.

K - Kinderkommission

Kinder sind in unserer Gesellschaft besonders schwache und schutzwürdige Mitglieder. Um ihre Interessen angemessen zu berücksichtigen, wurde im Deutschen Bundes-



tag die Kinderkommission ins Leben gerufen: Sie will kinderpolitische Signale setzen und mit Organisationen zusammenarbeiten, die sich für die Interessen von Kindern einsetzen. Neben jeder politischen Entscheidung soll die Frage stehen, ob die Folgen dieser Politik gut für Kinder sind. Deshalb ist hier auch jedes Thema zum Umweltschutz wichtig.

➔ Schreibt euer Anliegen an die Mitglieder der Kinderkommission: Dies sind zur Zeit Michaela Noll (CDU/CSU), Marlene Rupprecht (SPD), Miriam Gruß (FDP), Diana Golze (Die Linke) und Ekin Deligöz (Bündnis 90/Die Grünen).

L - Lobby

Das englische Wort „Lobby“ bezeichnet ursprünglich die Eingangshalle des englischen Parlamentsgebäudes. Dort unterhielten sich die Abgeordneten mit Personen, die nicht gewählt waren und nicht in den Sitzungssaal durften. Heute bezeichnet der Begriff „Lobby“ eine Interessenvertretung in der Politik.

➔ Pfadfinderinnen können z.B. Lobby für die Anliegen von Mädchen und jungen Frauen und auch für konkreten Umweltschutz sein. Durch Aktionen, Briefe und Gespräche könnt ihr versuchen, Einfluss auf die Entscheidungen von PolitikerInnen zu nehmen. Für sie ist es wichtig, mit Lobbyisten zu sprechen, weil sie von ihnen viele Informationen bekommen, die ihnen helfen, richtige Entscheidungen zu treffen.

M - Mitbestimmung

Unsere Gesellschaft altert und die Interessen und Bedürfnisse junger Leute finden im-



mer weniger Gehör. Doch ein lebendiges Deutschland braucht unsere Ideen und unseren Gestaltungswillen. Wir können unsere Lebensumwelt eigenständig mitgestalten. Mitmachen, Mitmischen, Mitgestalten - das meint Mitbestimmung und Partizipation.

N - Nachhaltigkeit

„Nachhaltigkeit“ bedeutet, dass man nicht mehr ernten soll, als in der Natur nachwachsen kann. Am Mittelmeer z.B. sind ganze Regionen ohne Wald, weil man in den letzten 2000 Jahren das Holz zum Schiffsbau und Heizen völlig verbraucht hat. Der Regen hat dann den ungeschützten Waldboden weggeschwemmt und nur noch Felsen hinterlassen, auf denen man nichts mehr anpflanzen kann. Wer nachhaltig handelt, nimmt Rücksicht auf nachfolgende Generationen. Auch sie brauchen Rohstoffe und Bodenschätze wie Holz, Wasser, Erdöl, Kohle. Mittlerweile treffen sich PolitikerInnen aus der ganzen Welt, um zu beraten, wie man die Natur am besten schützen kann, damit die Lebensgrundlage für uns und unsere Nachkommen erhalten bleibt.

O - Ökosystem

Pflanzen und Tiere leben in einem bestimmten Lebensraum, beispielsweise in einem Ozean, Wassertümpel oder Laubwald. Ein solcher Lebensraum ist ein Ökosystem. Darin leben verschiedene Arten von Lebewesen, die gegenseitig voneinander abhängig sind. Beim Wald sieht das so aus: Bäume und andere Pflanzen produzieren Sauerstoff und regeln den Wasserkreislauf. Wenn Pflanzen absterben, werden sie durch Bakterien und Mikroben zu fruchtbarem Boden

zersetzt. So können neue Bäume, Büsche und andere Pflanzen wachsen. Auch kleine und große Tiere gehören zum Ökosystem Wald: Sie fressen, verdauen, verteilen Samen und sind selber Teil einer Nahrungskette. Auch die Menschen sind Teil dieses Ökosystems. Sie nutzen den Wald als Erholungsgebiet oder auch, weil hier

das Holz wächst, das sie brauchen. Ein Ökosystem ist empfindlich. Zu große Eingriffe von außen gefährden es. Das passiert, wenn Menschen z.B. zu viele Bäume fällen oder eine Straße an der falschen Stelle durch den Wald bauen.

P - Petition

Alle BürgerInnen haben das Recht, sich mit einer schriftlichen Bitte (lateinisch: Petition) oder auch einer Beschwerde an das Parlament, den Bundespräsidenten oder eine Behörde zu wenden. Dies steht im Artikel 17 des Grundgesetzes. Der Empfänger einer solchen Petition ist verpflichtet, den Brief anzunehmen und zu beantworten. Im Deutschen Bundestag und in den Parlamenten der Länder gibt es sog.



Petitionsausschüsse, die diese Bitten im Einzelnen genau prüfen und darauf antworten.

→ Ihr könnt zu eurem Anliegen eine Petition schreiben und bekommt dann auf alle Fälle eine Antwort. Das heißt aber nicht immer, dass ihr mit eurer Bitte auf Erfolg stoßt und Recht bekommt.

P - Plakatwand gestalten

→ Ihr wollt eure politischen Forderungen an die Öffentlichkeit bringen? Ihr wollt Werbung für eine bestimmte Sache machen? Gestaltet mit eurer Gruppe eine Plakatwand! Große Werbe-Plakatwände könnt ihr mieten. Es gibt verschiedenste Möglichkeiten der Gestaltung:

- Ihr könnt die Plakatwand weiß beklebt mieten und gestaltet sie vor Ort (das ist gleichzeitig schon eine öffentlichkeitswirksame Aktion).
- Manche Anbieter stellen die großen, weißen Papierbögen zur Verfügung. Dann könnt ihr das Plakat bequem in eurem Gruppenraum gestalten. Anschließend wird es von der Firma an die Wand geklebt. Erkundigt euch im Vorfeld nach Kosten, Mietdauer, Ort und Möglichkeiten der Gestaltung. In der Regel läuft die Anmietung über sogenannte „Dekaden“, d.h. über einen Zeitraum von zehn Tagen.

R - Rosarote Brillenaktion

→ Ihr meint, dass in unserer Gesellschaft etwas gründlich schiefeht? Tierversuche in der Kosmetik, Müllberge, dreckige Kinderspielplätze, keine Lehrstellen? Dann macht doch

eine rosarote Brillenaktion: Entwerft einige Plakate mit den wichtigsten Forderungen zu eurem Thema und schreibt ein Flugblatt, das ihr an PassantInnen in der Innenstadt verteilen könnt. Damit ihr dort gut auffällt, bastelt ihr euch ein paar übergroße rosarote Brillen aus rosa Folie und rosa Pappe. Die Flugblätter könnt ihr auf rosa DIN A3 Papier dru-



cken, das ihr längs durchschneidet. Auf eine Seite könnt ihr eine Brille zum Ausschneiden malen. Auf die andere Seite kommen eure Forderungen. Titel des Flugblatts könnte sein: „... damit Sie weiter zuversichtlich in die Zukunft blicken können“.

S - Straßentheater

Beim Straßentheater werden Themen plakativ dargestellt, um Leute auf der Straße zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung anzuregen. Die Szenen können dabei durchaus „überzogen“ sein, das provoziert und fördert die Diskussion. Straßentheater findet auf Straßen und Plätzen statt und erfordert kurze und prägnante Stücke mit eindeutigen Rollen.

→ Zur Vorbereitung solltet ihr folgende Fragen klären:

- Wollt ihr ein bereits bestehendes Stück „auf der Straße“ aufführen oder ein neues für die Straße entwickeln?

- Wollt ihr spezielle Zielgruppen erreichen, z.B. SchülerInnen nach Schulende oder in der Pause, ArbeiterInnen vor Arbeitsbeginn, Hausfrauen beim Einkaufen, PassantInnen beim Bummeln, Kinder auf dem Spielplatz?

- Erfordert euer Theater einen speziellen Rahmen bzw. Spielort, z.B. eine Freitreppe, ein Gerichtsgebäude oder das Rathaus als Hintergrundkulisse?

- Wollt ihr euer Spiel als stumme Szene oder als Sprechstück aufführen?

- Muss die ganze Szene gesehen werden, um sie zu verstehen oder genügt ein kurzer Ausschnitt?

- Wie wollt ihr auf euer Theater aufmerksam machen, z.B. durch Ausrufer, Trommler, Plakate?

T - Tierschutz

Deutschland hat 2002 als erstes Land in Europa den Tierschutz als Staatsziel in das Grundgesetz Artikel 20a aufgenommen. Ein Tierschutzgesetz gibt es in unserem Land allerdings schon seit 1948. Danach kann Tierquälerei oder das Töten eines Wirbeltieres ohne vernünftigen Grund mit einer Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit einer Geldbuße bestraft werden. Es gibt dennoch vie-

le Formen von Tierquälerei, gegen die TiereschützerInnen protestieren. Proteste führten unter anderem dazu, dass seit 2007 die sog. Batteriehaltung von Hühnern nicht mehr zulässig ist. Aber auch Tiertransporte über große Entfernungen, das massenhafte Abschlachten von Robben oder die Nutzung von Tieren für Laborversuche werden immer wieder angeprangert.

→ Viele Menschen engagieren sich in Tierschutzvereinen. Sie betreuen häufig ein Tierheim, in denen Tiere versorgt werden, die von ihren Besitzern ausgesetzt, abgegeben oder misshandelt wurden. Für diese Tiere suchen sie neue Besitzer, die sich gut und vertrauensvoll um die Tiere kümmern.



T - T-Shirt-Slogan

→ Transparente zeichnen dauert euch zu lange? Sie auch noch zu einer Aktion oder zu einer Demo zu schleppen, ist euch viel zu schwer? Dann geht anders an die Sache ran: Überlegt euch einen kurzen, griffigen Slogan (je mehr TeilnehmerInnen, desto länger kann der Slogan sein). Schneidet jeden Buchstaben des Slogans in Druckschrift aus einem knalligen Stück Filz oder Stoff aus. Jeder Buchstabe sollte mindestens 30 bis 40 cm groß sein, damit er gut gelesen werden kann. Nehmt viele gleichfarbige T-Shirts und befestigt die Buchstaben mit Sicherheitsnadeln auf dem Rücken oder auf der Brust. Oder gestaltet den Slogan am PC und druckt ihn auf Bügelfolie aus und bügelt ihn auf die T-Shirts. Jetzt zieht sich jede ihr T-Shirt an: Stellt euch so nebeneinander, dass der Slogan für alle lesbar wird.



U - Umwelt(schutz)

Bei „Umwelt“ denken wir zuerst an Pflanzen und Tiere, Erde, Wasser und Luft. Das alles ist die natürliche Umwelt, die wir – manchmal auch vor uns selbst - schützen müssen, damit nach uns noch Menschen auf der Erde leben können. Die meisten Dinge in der Natur hängen miteinander zusammen: Man spricht deshalb auch vom „Kreislauf der Natur“. Gelangt z.B. das Gift, mit dem ein Bauer Schädlinge bekämpft, auf die Felder, werden vielleicht Hasen davon krank. Wird dieser kranke Hase dann von einem Jäger geschossen und später gegessen, können auch Menschen davon krank werden. Versickert das Gift im Erdreich und gelangt ins Wasser, können Fische und Tiere, die das Wasser trinken, Krankheiten bekommen.

Umweltschutz umfasst alle Maßnahmen, die dazu beitragen, dass die natürliche Umwelt der Menschen erhalten bleibt, dass Boden, Luft, Wasser, Pflanzen und Tiere geschützt werden. Seit 1994 ist der Umweltschutz als Staatsziel im deutschen Grundgesetz festgelegt.

V - Verstecktes Theater

Verstecktes Theater kann überall da stattfinden, wo Menschen sind, im Supermarkt, in der Bank, an der Bushaltestelle, im Café usw. Kern des Theaters ist ein sorgfältig einstudiertes Stück einer kleinen Gruppe. Die PassantInnen spielen dabei mehr oder minder direkt mit, ohne dies allerdings zu bemerken. „Versteckt“ heißt die Theaterform deshalb, weil die Beteiligten zunächst nicht wissen, dass dies eine gespielte Szene ist. Das versteckte Theater will zum Nachdenken anregen, andere Standpunkte in der Öffentlichkeit zur Diskussion stellen und mit Leuten ins Gespräch kommen.



→ Ihr wählt ein bestimmtes Verhalten oder konkrete Meinungen und Überzeugungen eurer Mitmenschen aus, die ihr aufgreifen wollt, z.B., dass es wichtig sei, immer nach der neuesten Mode gekleidet zu sein. Dazu übt ihr ein Rollenspiel ein, das darauf abzielt, viele Unbeteiligte (z.B. im Kaufhaus) mit dem Spielgeschehen anzusprechen, einzubeziehen oder sie zu bestimmten Reaktionen zu veranlassen. Das Spiel soll zwar provokativ sein, aber dennoch die Angschwelle zur Beteiligung niedrig halten. Legt fest, wo und wann ihr eure Szene in der Öffentlichkeit spielen wollt. Neben den direkt am Spiel Beteiligten werden Beobachtungsaufgaben vergeben. Das „versteckte Theater“ bedarf eines geübten, sicheren Auftretens und ihr braucht die Fähigkeit, Konflikte auszuhalten. Auch müsst ihr euch trauen, auf fremde Leute positiv einzuwirken. Die Täuschung bleibt bis zuletzt, so dass niemand erkennen kann, dass dies nur ein Spiel ist.

W - Wunschbaum

Gibt es in eurem Stadtteil, eurem Dorf ein Problem? Dann stellt doch einfach einen kleinen Baum vor eurem Rathaus auf und malt und schreibt auf Karten, was euch in eurem Stadtteil stört und welche Ideen und Wünsche ihr habt, um die Situation vor Ort zu verbessern. Nutzt dafür entweder verschiedenfarbige Kärtchen (z.B. rot: was euch stört, grün: was ihr euch wünscht) oder bemalt die Vorderseite mit dem Problem und die Rückseite mit eurem Wunsch. Bindet eure Karten mit Bindfäden an den Baum und überreicht ihn am Ende der Aktion an eure/n BürgermeisterIn.

Tipp: Nehmt zusätzlich einen Tisch, Flugblätter und ein Plakat mit den wichtigsten Infos mit zum Rathaus. Dann können auch andere Kinder (und PassantInnen) ihre Wünsche aufschreiben.

Z - Zivilcourage

Was würdet ihr tun, wenn jemand in eurer Nähe auf dem Schulweg grundlos angegriffen wird? Viele machen da gar nichts, greifen nicht ein, holen auch keine Hilfe. Weil sie selbst Angst haben, gucken sie lieber weg. Manchmal gibt es aber doch Menschen, die mutig dazwischen gehen oder andere bitten, dem Angegriffenen zu Hilfe zu kommen. Das sind Menschen mit Zivilcourage. Gerade im Bereich des Umweltschutzes ist oft Zivilcourage gefragt. Ihr kennt sicher Aktionen von Greenpeace: Hier setzen sich Menschen allen Alters mit oft spektakulären Aktionen für die Erhaltung der Urwälder und der Meere, den Schutz der Wale, naturnahe Landwirtschaft ohne Gentechnik, Klimaschutz und Energieversorgung jenseits von Atomkraft und Öl ein.

→ Einmischen statt raushalten! So heißt es für uns Pfadfinderinnen, wenn es um den Erhalt unserer Umwelt geht. Überlegt euch in der Gruppe, wie weit ihr gehen würdet, um zu eurer Meinung zu stehen und andere oder die Natur zu schützen.

Irene Kischkat

Stiftungszentrum
Katholische
Jugendarbeit
in Bayern

EINFACH EINE EIGENE STIFTUNG GRÜNDEN



Ihre eigene Stiftung könnte die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen in der PSG fördern!

- Ab 10.000 Euro Stiftungsvermögen
- Kostenlose Gründung
- Günstige Verwaltung
- Individuelle Gestaltung

Informationsmaterial unter Telefon 089-532931-53
oder online www.stiftungszentrum-kja.de